Abendpost

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 4. April 1890. — 2. Jahrgang. — No. 80.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Beinahe wie in „Dear Old Ireland“.

Deutsche Farmer in New Jersey von ihrem Besitzthum gejagt.

Wer entschädigt die Leute?

Harbor City, N. J., 4. April. Sämmtliche unter dem Namen Germania-Distrikte bekannte Ländereien, welche die Ortschaften Mullica, Galloway und Hamilton mit einschließen, gelangten gestern auf die Klage der Stephen Colwell'schen Erben, welche eine Hypothek auf den Landstrich besitzen, unter den Hammer. Die Szenen, die sich bei diesem gerichtlichen Verkauf abspielten, gehören zu den aufregendsten, die sich je hier ereignet.

Vor dreißig Jahren gab die „Gloucester Farm und Town Association“, die damals den oben beschriebenen Landbezirk von Stephen Colwell kaufte, diesem eine Hypothek auf das Land für die Summe von $30,000. Als dann die Gesellschaft nicht im Stande war, die auf das Land erhobenen Steuern zu bezahlen, wurde das Land- und Stadteigenthum verkauft, und die Käufer wiegten sich in dem Glauben, daß die ihnen übergebenen Besitztitel rechtsgiltig seien, da die damalige Gesetzgebung den Verkauf des Landes zur Eintreibung der Steuern angeordnet hatte. Dieser Verkauf hob jedoch, einer Entscheidung des Obergerichts gemäß, die auf dem Lande ruhende Hypothek nicht auf, und die Erben klagten dieselbe ein.

Großer Kummer herrscht unter den Farmern, welche das Land seit Jahren als ihr Eigenthum, wie sie wähnten, bebauten. Heute wird der Verkauf fortgesetzt und „Parcelle No. 46“, welche über 200 Farmen, Eigenthum arbeitsamer Deutschen, umfaßt, versteigert werden. Ueber 100 dieser Farmen enthalten prächtige Obstgarten, Wein und alle Sorten Beeren gedeihen dort vortrefflich; doch all' diese Arbeit langer Jahre wird so, durch einen Federstreich, für werthlos erklärt. Geo. Lanig, einer der vertriebenen Farmer, ist durch den harten Schicksalsschlag wahnsinnig geworden. Gestern steckte er sämmtliche Gebäude seines einstigen Besitzthums in Brand und stürzte sich dann in die Flammen. Die Szenen, die sich vor dem Hotel, in welchem der Verkauf stattfindet, und welches die Vertriebenen in Schaaren umlagern, abspielen, spotten jeder Beschreibung.

Die Zahl der Todten in Louisville, Ky., auf 76 zusammengeschrumpft.

Louisville, Ky., 4. April. Heute ist eine Woche seit jener entsetzlichen Sturmesnacht am 27. März verflossen. Die Stadt erholt sich wundersam schnell von dem sie betroffenen Unglücke. Das Geschäft geht wieder seinen gewohnten Gang. Die verheerten Stadttheile gleichen an Geschäftigkeit einem Ameisenhaufen; hunderte von Zimmerleuten, Maurern und sonstigen Arbeitern sind dort in Thätigkeit. Durch Herrichtung neuer zeitweiliger Wasserwerke ist auch der, der Stadt drohende Wassermangel abgewendet worden. Die meisten Fabriken haben ihren Betrieb wieder aufgenommen. Die Gerüchte über die Verheerung in der Stadt waren vielfach übertrieben. Neunzehn Zwanzigstel der Stadt wurden vom Sturme gar nicht berührt. Noth herrscht nicht, doch verlangen viele Arme, welche ihre Wohnungen verloren, Geld zum Wiederaufbau derselben. Hilfe von auswärts ist nicht nöthig. Von den in der Sturmnacht Verletzten sind nur noch zwei gestorben. Die Gesammtzahl der Todten beläuft sich auf sechsundsiebenzig, — eine Thatsache, welche nach den wilden Gerüchten kurz nach der Sturmesnacht, wahrhaft erleichternd wirkt.

Edmund Crawford, der Bankdieb, verhaftet.

New York, 4. April. Eine Depesche von Tegucigalpa Honduras, meldet, daß Edmund Sturgis Crawford, welcher im Mai 1888 ein $40,000 enthaltendes Packet der Nationalbank in New York daselbst stahl, in Santa Barbara verhaftet wurde. Ein großer Theil des Geldes wurde noch in seinem Besitze gefunden. Crawford giebt als Mitschuldige zwei New Yorker an, welche in Sportskreisen wohlbekannt sind. Wie behauptet wird, hat die Adams'sche Expreßgesellschaft, für welche das Geld bestimmt war, $25,000 verausgabt, um Crawford in Gewahrsam zu bringen. Crawford lebte zur Zeit seiner Verhaftung in Honduras als Pflanzer und galt als ein wohlhabender Mann.

New Havens kranker Gouverneur.

Nashua, N. H., 4. April. Die Hausärzte des erkrankten Gouverneurs Goodell untersuchten gestern den Zustand desselben und fanden ihn um ein Bedeutendes besser. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Gouverneuer wieder hergestellt wird, doch rathen ihm die Aerzte, geschäftliche Gedanken vorläufig gänzlich zu verbannen.

Angekommene Dampfer.

New York: „France“ und „Persian Monarch“ von London, „Anchoria“ von Glasgow, „Lahn“ von Bremen, „Westernland“ von Antwerpen.

Southampton: „Saale“ von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 4. April. Für Illinois: Etwas kühler, nordwestliche Winde; klares Wetter morgen; schön am Sonntag.

Hohe Schanklizens in Rome, Ga.

Rome, Ga., 4. April. Die hiesigen Schanklizens sind auf $1000 das Jahr erhöht worden. Die Gesammtsumme muß im Voraus hinterlegt werden. Zehn Wirthe zahlten gestern die verlangte Summe, die übrigen haben ihr Geschäft aufgegeben.

Jay Gould krank.

St. Louis, 4. April. Wie hier verlautet, soll Jay Gould wieder gefährlich erkrankt und sein Aufenthalt in Mexico auf unbestimmte Zeit hinaus verlängert sein. Gould leidet an nervösen Anfällen, und Leute, welche den Eisenbahnmagnaten in Mexico getroffen, erklären, daß seine Hände stets wie im Krampfe zittern und er genöthigt sei, täglich große Mengen Kaffees als Aufregungsmittel zu genießen.

Verlangen neunstündigen Arbeitstag.

St. John, N. B., 4. April. 150 Arbeiter der Wagenfabrik von Harris & Co. haben die Arbeit eingestellt, da die Fabrikbesitzer nicht in den von den Leuten geforderten neunstündigen Arbeitstag willigen wollen. Die Firma erklärte, bei kürzerer Arbeitszeit nicht gegen ihre kanadischen Conkurrenten aufkommen zu können.

Die hiesige Plumbers-Union wird ebenfalls am Montag neunstündigen Arbeitstag verlangen.

Macht freiwillige Zugeständnisse.

Boston, 4. April. James W. Tufts, Verfertiger von Sodawasser-Apparaten, hat seine 450 Angestellte benachrichtigt, daß ihre Arbeit vom 1. Juni ab von 10 auf 9 Stunden ohne Lohnabzug herabgesetzt, und jede Extra-Arbeit entsprechend bezahlt werden soll.

Feuer.

Union City, Tenn., 4. April. Das große dreistöckige Backsteingebäude der Beck & Gardner'schen Speichenfabrik wurde gestern durch Feuer zerstört. Der Verlust beträgt $30,000, die Versicherung $10,000.

Pinckneyville, Ill., 4. April. Der hiesige Union-Block ist gestern Nacht niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf $40,000 und ist nur zum Theil durch Versicherung gedeckt.

Ausland.

Es regt sich in Rußland.

St. Petersburg in grenzenloser Aufregung.

St. Petersburg, 4. April. Sämmtliche Universitäten und Hochschulen hier sind geschlossen worden. General Gresser, Polizeidirektor der Stadt, wurde von einem Haufen Studenten angegriffen, niedergeworfen und mit Füßen getreten. Seine Verletzungen sind wahrscheinlich tödtlich. Die Aufregung in der Stadt ist auf Fieberhöhe.

Die Absicht des Zaren, die Freiheiten Finlands zu widerrufen, wird von der dortigen Bevölkerung mit drohendem Murren begrüßt. Neuere Nachrichten von dort melden, daß Blutvergießen dem Versuche, die Absichten des Zaren auszuführen, auf dem Fuße folgen wird.

Zar Alexander schwerkrank.

St. Petersburg, 4. April. Die Nachrichten von der Erkrankung des Zaren bestätigen sich. Der Zar hat hohes Fieber und befindet sich in einem Zustande hochgradiger Nervösität.

Bismarcks Ansicht entscheidend nach wie vor.

London, 5. April. Zugleich mit der Entscheidung des neuen deutschen Reichskanzlers v. Caprivi, fortan allen respektablen Zeitungen amtliche Nachrichten von politischer Bedeutung zukommen zu lassen, und hierin von Bismarcks System abzuweichen, kommt die Nachricht, daß der Exkanzler beschlossen hat, auch fernerhin von seiner Einsiedelei aus gewisse Zeitungen mit seiner Meinung über politische Dinge zu beehren. Natürlich verliert dadurch Caprivis wohlgemeinter Entschluß alle Wirkung. Bismarcks Ansicht und Bismarcks Meinung über politische Vorkommnisse wird nach wie vor maßgebend bleiben, und wie sehr Kaiser Wilhelm und sein Kanzler sich über einen solchen Springquell von Staatswissenschaft und Alles zersetzender Kritik außerhalb der amtlichen Quelle freuen werden, kann besser gedacht als beschrieben werden, zumal sie keine Mittel oder Wege haben, des Exkanzlers Vorhaben zu hindern. Unter allen Umständen liegt es klar auf der Hand, daß der Exkanzler Fürst Bismarck auf diese Weise dem Kaiser weit unbequemer werden wird, als es der Kanzler Fürst Bismarck je war.

Stanley über Emins Verhalten.

London, 4. April. Eine Depesche an die „Times“ von Cairo meldet, daß Stanley in einer Unterredung äußerte: „Emin Pascha hatte Anerbieten von England und Deutschland, wenn er das deutsche Anerbieten vorzog, kann ihm dies niemand verargen. Major Wißmann und andere hervorragende Deutsche haben das Recht, sich jeder Hilfe, die sie erhalten können, zu versichern. Emin ist sehr leicht empfindlich, und das Schicksal hat ihm seit seiner Rückkehr aus Wadelai übel genug mitgespielt. Vielleicht hält er seine Abwesenheit von Europa für den allerbesten Plan. Trägt er über die Araber den Sieg davon, so vermehrt er nur seinen Ruf, den Engländern kann er dadurch nicht schaden. Trotzdem sollten die Deutschen in ihrem Bestreben, Handelsstraßen an sich zu reißen, vorsichtig sein. Weder die Deutschen, noch Emin haben irgend etwas gethan, was ihnen meine Sympathie rauben könnte. Emins Proklamation jedoch verräth Reue und war überdies unnöthig.“

Angeblich Kaiser Wilhelms Machwerk.

Wien, 4. April. Kurz nach Bismarcks Rücktritt, wurde in Berlin eine Flugschrift unter dem Titel: „Er geht, was nun?“ verbreitet, für deren Verfasser man Niemand anderes als Kaiser Wilhelm selbst hält. Die Flugschrift erklärt, daß der Kaiser, Kanzler v. Caprivi und der Kriegsminister du Vernois sich zu dem Zwecke verbunden hätten, die demokratischen Parteien auszusöhnen. Der Kaiser habe die Theorien Lassalles und Taines sich zu Eigen gemacht. Die Schrift vergleicht ihn mit Savonarola und Konstantin und erklärt: Kaiser Wilhelm hat die soziale Lehre in die Hand genommen, um die gefährdeten Throne Europas zu retten.

Wenig Arbeit die Ursache.

Bombay, 4. April. Die hiesige Baumwollenspinnerei-Gesellschaft hat beschlossen, während der nächsten drei Monate die Spinnereien acht und die Webereien vier Tage in jedem Monate zu schließen.

Tagesereignisse.

— Die Königin Victoria von England wird am 5. April ihre verwittwete Tochter, die Kaiserin Friedrich, in Homburg besuchen.

— Aus Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, wird gemeldet, daß die Gerüchte über einen Bruch zwischen Serbien und Bulgarien unwahr sind.

— In der Provinz Hessen tritt die Nona (Schlafsucht), eine Nachfolgerin der Grippe, auf. Die Leute, die an ihr erkranken, werden plötzlich von großer Müdigkeit ergriffen und verfallen in einen, mehrere Tage anhaltenden, tiefen Schlaf. In den meisten Fällen ist die Krankheit sogar von tödtlichem Ausgange.

— Dom Pedro, der Exkaiser von Brasilien, ist in Cannes erkrankt. Der berühmte Pariser Arzt Dr. Charcot ist zu ihm berufen worden, doch hält er den Zustand des Kranken nicht für bedenklich.

* In Preßburg, Ungarn, ist ein ganzes Pionier-Regiment von der egyptischen Augenkrankheit befallen worden. Von 570 Mann sind nur 40 gesund geblieben. Viele sind erblindet. Das Regiment ist aufgelöst worden.

— Die „Deutsch-freisinnige Zeitung“ bespricht den Eintritt Emin Paschas in deutsche Dienste und meint, daß durch diesen Schritt der Kanzler Caprivi seine Politik mit einem Mißgriffe eingeleitet habe.

— Das Dienstpersonal Kaiser Wilhelms im königlichen Schlosse zu Berlin ist mit seinem Monatsgehalte von $18 unzufrieden. Der Hofmarschall, an den sich die Leute um Erhöhung ihres Gehaltes gewandt, hat ihre Bitte ablehnend beschieden. Infolgedessen beabsichtigen die Leute die Arbeit einzustellen.

— Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, ist vom Vatikan aus angewiesen worden, mit der Centrumspartei zu wirken, jedoch der deutschen Regierung ohne thatsächliche Zugeständnisse derselben keine Unterstützung zu gewähren.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß der Zar die Absicht gehabt habe, Polen einen Besuch abzustatten, dieselbe aber aufgegeben habe, da ein Komplott entdeckt wurde, seinen Bahnzug zum Entgleisen zu bringen.

— Eine Anzahl hervorragender Frauen haben beschlossen, Frankreich für sein Geschenk der Freiheitsstatue ein Gegengeschenk zu übersenden. Es wurden bereits vor ein paar Jahren $6000 zu diesem Zwecke gesammelt, jetzt soll die Summe auf $20,000 gebracht werden, womit sich allerdings ein ganz ansehnliches Geschenk machen läßt.

— Feuer ist in dem New Yorker Ende des Tunnels durch den Hudson in New York ausgebrochen, und man fürchtet, daß die Arbeiten an dieser Seite des Tunnels aufgegeben und an einer neuen Stelle begonnen werden müssen.

— In River Beaudette, Canada, versuchte in der letzten Woche des März ein gewisser Belanger mit der Frau seines Mitbürgers Laframboise durchzubrennen. Das Paar wollte den Lawrencefluß kreuzen, doch brach die Eisdecke und Beide ertranken.

— In Chapaqua, N. J., ist gestern das im Jahre 1851 erbaute Landhaus des verstorbenen Horace Greeley abgebrannt. Nur ein Theil der werthvollen Bibliothek, sowie eine Marmorbüste Greelys wurden gerettet. Der Schaden beläuft sich auf $10,000.

Lokalbericht.

Erhalten Schadenersatz.

Frau Betty Kahn erhielt heute Vormittag in Richter Altgelds Gericht gegen die Nordseite Kabelbahngesellschaft einen Schadenersatz von $1050 zugesprochen. Frau Kahn hatte bei einem Kabelbahnunfall mehrere schwere Verletzungen davongetragen. Die Straßenbahn zahlte sofort die Summe aus.

Die Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn zahlte heute an Andrew Hedberg, als den Verwalter des Vermögens seiner Gattin Hannah, die Summe von $1750 aus, als Schadenersatz für den Tod der Frau Hedberg, welche im März 1888 von einem Zuge der genannten Bahn überfahren und getödtet worden war.

Nicht Valentini, sondern Dwyer.

Die offizielle Stimmzählung macht ihn zum Townclerk.

Das Wahlresultat sonst nicht geändert.

Die Wahlkommissäre beendeten hetue Mittag gleich nach zwölf Uhr ihre Prüfung der Wahlergebnisse auf der Westseite und stellten damit unumstößlich fest, daß der Republikaner E. J. Dwyer in der That bei dem Kampfe um das Amt des West Town Clerks über seinen demokratischen Gegner Valentini den Sieg davongetragen habe.

Hiermit ist der einzige Punkt, betreffs dessen noch hie und da Zweifel gehegt wurden, erledigt und der noch übrige Theil des Prüfungsverfahrens wird zu einem rein formellen.

Die amtliche Stimmenzählung über das ganze Stadtgebiet wird noch heute beendigt und die erforderlichen Wahlcertifikate kommen vielleicht noch vor Abend oder sonst wahrscheinlich morgen im Countygericht zur Ausfertigung.

Auf alle Fälle werden sämmtliche neuerwählte Stadträthe in den Stand gesetzt werden, bereits an der nächsten, wegen des am Montag im Auditorium stattfindenden Massenconcerts der deutschen Gesangvereine auf Dienstag verlegten regelmäßigen Sitzung des Stadtraths Theil nehmen zu können.

Ein frecher Juwelendieb.

Sein schlau ausgeführter Plan vereitelt.

Vom Palmer House in's Zuchthaus.

Ein ziemlich schlau eingefädelter Diamantenraub in größerem Maßstabe wurde gestern Vormittag im Palmer House gerade noch zur rechten Zeit verhindert. Am Sonntag früh war ein Fremder, der sich R. A. Allen nannte, und anscheinend von einer größeren Kneiperei sehr ermüdet war, im Palmer House abgestiegen und hatte sich ein Zimmer anweisen lassen. Die Hotelangestellten sahen dann drei Tage lang nichts mehr von ihm, bis er nach etwa für ihn angekommene Postsachen fragte. Gestern früh schickte Allen ein Schreiben an die Schmuckwaarenhändler Hyman, Berg & Co., 127 State Str., und bat dieselben, ihm einen Verkäufer mit einer Auswahl von Diamantringen und Busennadeln nach seinem Zimmer 649 im Palmer House zu schicken, da er wegen eines verrenkten Fußes das Zimmer nicht verlassen könne.

Der Verkäufer Herr Biegler erschien mit Schmucksachen im Werth von $1500 und postirte Vorsichtshalber einen Hausknecht des Hotels vor die Thüre. Als der Spitzbube Allen seine Auswahl getroffen, ersuchte er den Verkäufer, die übrigen Sachen zusammenzupacken. Dann versetzte Allen diesem blitzschnell von hinten mit einem dicken Stock einen schweren Schlag auf den Hinterkopf, Das Hilfeschreien des Ueberfallenen veranlaßte den Dieb die Flucht zu ergreifen und ohne sich nur Zeit zu nehmen, das Kästchen mit Juwelen zu ergreifen, die Treppe hinunterzueilen. Bieglers Geschrei lockte bald die Hotelangestellten herbei und der Schurke wurde in einem Zimmer, in das er sich geflüchtet hatte, dingfest gemacht und nach der Station der Armory gebracht. Der Räuber behauptete, daß dies sein erstes Verbrechen sei, daß er seine Schuld eingestehe, daß er aber niemals, aus Rücksicht für seine Eltern, seinen wahren Namen nennen würde. Er behauptet unter dem Einflusse geistiger Getränke gehandelt zu haben.

Herr Biegler hat eine schwere, aber nicht tödtliche Schädelwunde davongetragen.

Kapitän Laughlin hatte heute bereits mehrere Unterredungen mit Allen, dieser weigerte sich aber hartnäckig, irgend etwas über seine Persönlichkeit anzugeben. Eine förmliche Anklage ist gegen ihn noch nicht erhoben, und die Polizei muß erst abwarten, bis Herr C. Biegler im Stande sein wird, als Ankläger gegen Allen zu erscheinen.

War Ringier unschuldig?

Frank Walper von No. 851 Schober Str. bekannte sich heute Vormitag auf eine der gegen ihn schwebenden Anklagen hin der Wechselfälschung schuldig und wurde darauf vom Richter La Buy unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen. Man fängt an zu glauben, daß Walper auch die Fälschungen begangen habe, welche kürzlich dem jungen Schweizer Arnold Ringier zur Last gelegt werden.

Von einem Zuge überfahren.

William Melcher, ein elfjähriger deutscher Knabe, der bei seinen Eltern an der Rockwell und 32. Str. wohnte, wollte auf einem Waggon der C. B. & Q. Bahn eine freie Fahrt machen, fiel aber herunter und gerieth unter die Räder. Sein linkes Bein wurde so schwer zerquetscht, daß eine Amputation nothwendig erschien. Melcher befindet sich im County Hospital.

* Der Advokat Kapt. Feeney, der in 188 W. Madison Str. seine Office hat, gerieth am Mittwoch Abend mit seinem Stiefbruder Thomas Stewart in einen Streit, welcher damit endete, daß der Letztere mehrere Schnittwunden an dem linken Arme und der Hand erhielt. Die Wunden sind nicht gefährlich und der Verwundete will über die Angelegenheit nicht weiter sprechen.

Die Weltausstellung.

Wahl der fünfundvierzig Direktoren.

Lyman J. Gage und andere Kapitalisten stellen das Ticket auf.

Die Arbeiter schwach, die Deutschen fast gar nicht vertreten.

Die erste formelle Versammlung der Aktionäre der Weltausstellung, der man schon lange mit Spannung entgegengesehen, wurde heute Vormittag in der Waffenhalle der Battery D eröffnet. Der Zweck dieser Versammlung ist die Wahl von 45 Direktoren für die Weltausstellung und bereits vor der für den Beginn derselben festgesetzten Stunde hatten sich zahlreiche Aktieninhaber vor dem Gebäude versammelt.

Die Wahl soll so vor sich gehen, daß jeder Aktieninhaber, ohne Rücksicht darauf, ob er einen oder, wie der Generaldirektor der Rock Island-Bahn, 44,000 Antheilscheine besitzt, seine Stimme persönlich oder durch einen Stellvertreter abgeben kann. Der vorbereiteten Candidatenliste war ein Kopf folgenden Inhalts vorgedruckt: „Ich, N. N., ... Aktien für die Weltausstellung von 1892 repräsentirend, entweder für mich selbst oder als Stellvertreter, gebe hiermit die Stimme ab, zu welcher besagte Aktien gesetzlich berechtigt sind, zur gleichmäßigen Vertheilung unter die folgenden Personen als Candidaten für die Stellung von Direktoren der obigen Gesellschaft.“

Die Kandidatenliste enthält folgende Namen:

Owen F. Aldis, Samuel W. Allerton, W. T. Baker, Thomas B. Bryan, Mark L. Crawford, W. H. Colvin, D. C. Cregier, George R. Davis, John DeKoven, J. W. Doane, J. W. Ellsworth, Stuyvesant Fish, L. J. Gage, H. N. Higinbotham, C. L. Hutchinson, E. T. Jeffery, R. A. Keyes, M. M. Kirkman, H. H. Kohlsaat, E. F. Lawrence, T. J. Lefens, L. Z. Leiter, Cyrus H. McCormick, Andrew McNally, Joseph Medill, Robert Nelson, Potter Palmer, J. C. Peasley, Ferd. W. Peck, E. M. Phelps, E. S. Pike, M. A. Ryerson, Charles H. Schwab, A. F. Seeberger, W. E. Strong, R. A. Waller, Edwin Walker, John R. Walsh, C. C. Wheeler, Otto Young.

Für die übrigen fünf Direktoren sind noch keine Kandidaten aufgestellt.

Aus dieser Liste ist zu ersehen, daß die großen Kapitalisten den größten Theil der Direktoren bilden werden, wenn es auch den Arbeitern gelungen ist, einige ihrer Vertreter, u. A. Mark L. Crawford als Kandidaten durchzubringen. Zu unserem Bedauern müssen wir jedoch bemerken, daß das Deutschtum bei der Aufstellung der Kandidaten sehr schlecht weggekommen und fast gar nicht berücksichtigt worden sind.

Die größte Anzahl von Stimmen in Stellvertretung hat Lyman J. Gage in seiner Gewalt und da er bereits erklärt hat, daß er seinen Einfluß aufbieten wird, um die aufgestellten Candidaten durchzubringen, so ist an dem Ausgang der Wahl keinen Zweifel zu hegen. Das aufgestellte Ticket rührt gleichfalls von Herrn Gage her.

Als Präsident der Versammlung fungirte Mayor Cregier, als Sekretär J. W. Scott und die Halle der „Battery D“ war etwa zur Hälfte gefüllt.

Der Gas-Trust obenauf.

Die von F. M. Charlton gegen den Gas-Trust behufs Ernennung eines Masseverwalters und Verhinderung der Auszahlung von Dividenden im Betrage von $100,000 eingeleitete Klage wurde heute zurückgezogen, weil sie, wie der Anwalt des Klägers sagte, in einer Hinsicht doch zwecklos geworden, indem die Dividenden doch schon ausbezahlt sind. Mit der Zurückziehung der Klage ist aber die Angelegenheit noch nicht beigelegt, da sie mit Einverständniß beider Parteien einem Referenten zur weiteren Untersuchung überwiesen wurde.

Anklagen der Grand Jury.

Die Großgeschworenen brachten heute Anklagen gegen folgende Personen ein:

Andreas Reiner, wegen Mordes, begangen an Juren Wickel, am 27. Febr. d. J. in Lake View.

Frank Eckhart, ein Angestellter der Eisenwaarenhändler A. F. Seeberger & Co., wegen Diebstahls von Waaren im Werthe von $400.

Thomas Todd, ein Wirth, wegen Verkaufs von Spirituosen an den Trunkenbold John Fletcher.

Geo. Dilcher, wegen Einbruchs in das Haus der Frau Caroline Howard, 12 Homer Str.

* James Nixon, ein sechzehnjähriges Mitglied der als „Marketstreet Gang“ bekannten Bande von Strolchen, sitzt in der Station der Ost Chicago Ave. hinter Schloß und Riegel, weil er gestern Abend den dreizehnjährigen Otto Nelson von 145 Sedgwick Str. an der Ecke von Chicago Ave. und Larrabee Str. niedergeschlagen und um eine silberne Uhr und Kette beraubt hatte.

Dr. Schwindelmeier.

Ein alter Bekannter bringt sich wieder in Erinnerung.

Wie der Doktor zu versichern pflegte.

Eine Flucht in Hemdsärmeln.

Was sich seine Nachbarn erzählen.

„Giftmeier“ angeblich in Little Rock.

Die unzeitgemäße Schwatzhaftigkeit eines Clerks des Polizeirichters Prindiville oder die kühne Behauptung eines Konstablers, bei welcher der Wunsch den Vater des Gedankens gemacht, verleitete gestern fast die gesammte hiesige Presse dazu, die Verhaftung eines gewissen Henry Meier wegen Versicherungsschwindels zu melden. Wie indessen ein Berichterstatter der „Abendpost“ noch gestern Abend in Erfahrung brachte, war diese Meldung eine verfrühte, welche Wahrnehmung ihm heute Vormittag zu den folgenden Entdeckungen verhalf.

Henry Meier, welcher kein anderer ist, als der auf der ganzen Nordseite so wohlbekannte Dr. Henry Meier, alias „Schwindelmeier“, hat allerdings den ihm auch in der „Abendpost“ nachgesagten Betrugsversuch, bei welchem er das Leben eines todtkranken Mannes dadurch versichern wollte, daß er bei der ärztlichen Untersuchung einen gesunden Mann statt seiner vorstellte, begangen, aber der drohenden Verhaftung hat er sich auf echt „McGariglehafte“ Art und Weise durch die Flucht entzogen.

Am Dienstag Nachmittag gegen ein Uhr erwirkte Herr Scholbe, der hiesige Vertreter der „Germania Lebensversicherungs-Gesellschaft“, bei dem vorerwähnten Richter Prindiville gegen den Dr. Henry Meier von No. 494 Fullerton Ave. einen Haftbefehl. Dieser wurde dann bald darauf einem Constabler übergeben, welch' Letzterer sich gegen fünf Uhr Nachmittag bei dem Doktor einfand und denselben auch zu Hause traf. Die Verhandlungen waren kurz und bündig und fanden vor der Thür statt. Der Constabler zeigte sein Papier vor und der Doktor erklärte auch sofort, ihm folgen zu wollen, bat aber, da er in Hemdsärmeln war, sich erst einen Rock anziehen und sich ein wenig waschen zu dürfen.

Seine Bitte wurde ihm auch auf's Bereitwilligste gewährt, anstatt sich aber zu waschen, sprang der schlaue Doktor eilends und ohne Hut und Rock zur Hinterthür hinaus, lief, gesehen von mehreren Nachbarn, die sich das Vorkommniß im ersten Augenblicke gar nicht zu erklären vermochten, zur Hinterthür hinaus und verschwand durch die neben seiner Wohnung liegende „Alley“ in der Richtung nach Lake View zu, woselbst er, wie der Berichterstatter ausfindig machte, sich auch einige Stunden im Hause eines Freundes versteckt hielt. Der Constabler aber zog bekümmert heim.

Eine Stunde nach des Doktors Flucht verließ auch dessen junge Frau, begleitet von dem Dienstmädchen das Haus, wobei noch wohl zu bemerken ist, daß das Letztere den Rock des Doktors über dem Arm trug. Diese letztere Episode wurde unserem Berichterstatter heute Vormittag von einer durchaus glaubwürdigen Dame erzählt, welche noch gar nicht einmal wußte, daß andere Nachbarn den Doktor in Hemdsärmeln hatten durch die „Alley“ laufen sehen und bestätigt somit diesen Punkt auf das Treffendste.

Des Weiteren erfuhr Schreiber dieses noch, daß der Doktor, wie unsere Gewährsmännin sagte, „wahrscheinlich, um seine junge Frau vorzubereiten, welche mit grenzenloser Liebe an ihm hängt“ noch ganz kürzlich in der Doktorin Gegenwart zu einem Bekannten darüber gesprochen, wie leicht es doch einem Manne passiren könne, daß man ihn verhafte, worauf die erschrockene Frau zu den Anwesenden gesagt: „Ach Gott, wenn das meinem Manne passirte, ich stürbe vor Angst.“ Die jüngsten Ereignisse indessen haben bewiesen, daß es sich denn eben doch nicht so leicht stirbt und will man sogar ganz bestimmt wissen, daß der Doktor, begleitet von seiner Frau, per Bahn die Stadt verlassen und sich voraussichtlich nach Little Rock, Arkansas, gewendet habe; auf alle Fälle dürfte es sich für die Polizei bezahlen, diesem letzten Punkt einige Aufmerksamkeit zu schenken. Dr. Meiers Firmenschild „verschwand“ während der vorletzten Nacht von seinem Platz. Ob das dem Constabler, welcher noch gestern Morgen abermals vor der Wohnung des Doktors war, um den längst außer seinem Bereich Befindlichen diesmal aber ganz gewiß zu verhaften, wohl auch aufgefallen ist?

Von der amerikanischen Familie, welche im selben Hause mit dem Doktor wohnt, erfuhr der Berichterstatter noch, daß der Herr „Schwindelmeier“ wohl bis zum letzten Augenblick noch praktizirt hat, aber doch merkwürdig wenig um seine ärztliche Praxis gegeben zu haben scheine. Natürlich, das Versicherungsgeschäft, so wie er es zu betreiben pflegte, bot ja auch bessere Aussichten.

Nach Feststellung aller dieser Begebenheiten begab sich der Berichterstatter der „Abendpost“ zu dem Herrn Scholbe, dem Agenten der geschädigten Versicherungsgesellschaft, welcher ihm bestätigte, daß der Doktor noch nicht verhaftet sei und sich sehr erfreut darüber bezeugte, doch nun endlich zu wissen, wie die Sachen ständen. Zu gleicher Zeit machte er seinem Aerger über den pflichtvergessenen Constabler in wenig schmeichelhaften Ausdrücken Luft und erzählte noch, daß derselbe gleich nachdem der verfrühte Verhaftungsbericht in der hiesigen Presse erschienen, da die Eingeweihten doch wußten, daß derselbe unrichtig sei, furchtbar abgekanzelt wurde. Trotzdem aber ließ der Constabler auch da noch kein Wort davon verlauten, daß er bereits einen vergeblichen Versuch zur Festnehmung des Doktors gemacht habe.

Schließlich sei noch für die, welche ja etwa noch betreffs der Persönlichkeit des Doktors in Zweifel sind, bemerkt, daß dieser Dr. Meier derselbe ist, den man auf der Nordseite den „Giftmeier“ zu nennen pflegt. Seine hochanrüchige Vorgeschichte ist ja nur zu allgemein bekannt.

In zwei Tagen siebzehn Liebesbriefe.

Zahnarzt Dr. Merrill angeblich der fleißige Briefschreiber.

Er soll $25,000 für ein gebrochenes Eheversprechen zahlen.

Wie wir bereits gestern berichteten, ist Dr. Frederick Burdett Merrill, der in dem Adam'schen Expreß-Gebäude das Geschäft eines Zahnarztes betreibt, wegen gebrochenem Heirathsversprechens von Frl. Cora D. Davis, die mit ihrer Mutter in 180 Nord Clark Str. wohnt, auf $25,000 Schadenersatz verklagt worden. Die 21jährige Schöne behauptet, daß der Doktor, eine einnehmende Persönlichkeit im Alter von 32 Jahren, sie im Winter 1889 gebeten habe, ihn zu heirathen, welchem Vorschlage sie zugestimmt habe, und ihr „Bräutigam“ habe sie seinen Bekannten stets als seine Braut vorgestellt und ihr einen ganzen Koffer voll Liebesbriefe geschrieben, einmal sogar in zwei Tagen siebzehn Stück. Die Liebelei ging solange fort, bis Dr. Merrill, der übrigens bereits einmal verheirathet gewesen, aber von seiner Gattin geschieden war, Frl. Bessie Lister, die Tochter eines wohlhabenden Fabrikanten, der an der Fullerton und Elston Ave. wohnt, kennen lernte und dieselbe im Februar dieses Jahres heirathete, ohne sich um Frl. Davis weiter zu kümmern.

Frl. Davis erzählte, daß sie zwei Monate für den Doktor gearbeitet habe, daß er ihr am letzten 4. Juli einen Verlobungsring gegeben und ihr noch $5 rückständigen Lohn schulde, sowie daß sie ihm $13.25 geliehen habe, um Gold zur Füllung der Zähne einer Patientin zu kaufen. Sie wies energisch jede Andeutung zurück, daß es ihr um eine Gelderpressung zu thun sei, und versprach, auf dem Zeugenstande sensationelle Enthüllungen zu machen.

Der Verklagte stellte es entschieden in Abrede, Frl. Davis jemals ein Eheversprechen gegeben zu haben. Er behauptet außerdem, daß Cora von ihrem ersten Manne, einem Herrn Opdyk aus Indiana, noch nicht geschieden sei. Nach einer anderen Darstellung ist der Klägerin die Scheidung bewilligt worden, das Dekret aber von ihrem Anwalt zurückbehalten, weil dessen Gebühren nicht bezahlt wurden.

Ein gefährlicher Einbrecher verhaftet.

Zahlreiche Diebstähle auf der Südwestseite auf seinem Conto.

Den Polizisten der Hinman Str.-Station war es am Sonntag gelungen, in der Person des Fred. Kaussen, der seine Wohnung angeblich in 668 W. 21. Str. hat, einen gefährlichen Einbrecher zu verhaften, der in der letzten Zeit zahlreiche Einbrüche in der Blue Island Ave., West 12. und Halsted Str. auf seinem Conto hat. Die Beamten trafen den Schurken, als er gerade mit einem großen Pack mit Kleidern in eine „Alley“ neben dem Kleiderladen von J. D. Dvorak, 602 Blue Island Ave. einbog. Der Verbrecher versuchte sich nach längerer Jagd mit einem mächtigen Schießeisen zur Wehre zu setzen, wurde aber überwältigt. Die aus Dvoraks Geschäft gestohlenen Waaren repräsentirten einen Werth von etwa $300. Kaussen gestand, außerdem in letzter Zeit an folgenden Plätzen Einbrüche verübt zu haben: A. Silka, 551 Blue Island Ave.; Welch & Francis, Blue Island Ave. und Paulina Str.; B. Cerveny, 618 Blue Island Ave.; M. T. Pryble, 498 S. Halsted Str. und in mehreren Cigarrengeschäften. Kaussen ist erst 22 Jahre alt und von deutscher Herkunft.

Kaussen wurde heute von dem Polizeirichter der Maxwell Str. Station, Doyle, unter $3500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* Einen Schaden von $1500 verursachte heute ein um 4.35 morgens ausgebrochenes Feuer der im Gebäude der Amerikan Expreß Company, Ecke Van Buren und Market Str., etablirten Papierwaaren-Firma Shea, Smith & Co. Wie das Feuer entstand, ist nicht bekannt.

* J. T. Stafford hat an Andrew J. Cooper das Grundstück an der Nordwestecke der Michigan Ave. und Monroe Str., 38 zu 171 Fuß groß, zu einer Jahresmiethe von $5000 auf 99 Jahre verpachtet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1493.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Freitag, den 4. April 1890.

Auf die bekannte Oberflächlichkeit der Amerikaner vertrauend, suchen die Nativistenblätter ihren Lesern jetzt einzureden, daß der Widerstand gegen die Zwangsschulgesetze in Wisconsin und Illinois lediglich der Dummheit, Unwissenheit und Unterwürfigkeit der Deutschen unter die Kirche entspringt. Selbst der hiesige „Herald" warnt die Wisconsiner Demokraten davor, sich in ihrer Staatsplatform gegen das Bennett-Gesetz auszusprechen, denn die nationale Demokratie, sagt er, befürwortet entschieden den Schulzwang. Die „Tribune" vollends stellt die Sache so dar, als ob die guten „Amerikaner" in ihres Herzens Güte und Liebe den deutschen Kindern nur die allernothwendigste Kenntniß der englischen Sprache beibringen und auch die Sprößlinge gleichgiltiger Eltern vor dem Fluche der Nichtswisserei bewahren wollten. Alle diese frechen Behauptungen werden unter der Voraussetzung aufgestellt, daß von je 1000 Amerikanern mindestens 999 das Bennett-Gesetz nicht gelesen haben und auch nie lesen werden. Die thatsächlichen Einwände der Deutschen werden entweder ganz verschwiegen oder so aus dem Zusammenhange gerissen, daß sie unvernünftig aussehen müssen.

Soweit die „weltliche" deutsch-amerikanische Presse in Betracht kommt, tritt sie ausnahmslos für das System des Volksschul-Unterrichts und für den Schulzwang ein. Wie sehr die Deutschen, — im Gegensatz zu den Irländern — für die öffentlichen Schulen schwärmen, geht schon daraus hervor, daß die große Mehrzahl von ihnen ihre Kinder in diese Schulen schickt. Es ist Neunzehnteln der Deutsch-Amerikaner ganz lieb, daß ihre Kinder von Hause aus den Religions- und Rassenhaß gar nicht kennen lernen, sondern zu vorurtheilslosen, denkfähigen amerikanischen Bürgern heranwachsen. Doch auf der anderen Seite gefällt es ihnen n i c h t, daß die Privat- und Gemeindeschulen zwangsweise oder durch Schikanen unterdrückt, die Volksschulen in Brutstätten der echt amerikanischen Heuchelei und Unduldsamkeit verwandelt und der deutschen Sprache sozusagen alle Bürgerrechte entzogen werden sollen. Sie wenden sich, mit einem Worte, nicht gegen die vernünftigen, sondern nur gegen die tyrannischen Bestimmungen des Bennett-Gesetzes, und hierin werden sie sich durch die falschen Zeugen der Nativistenpresse nicht im Geringsten irre machen lassen.

Es wird dafür Sorge getragen werden, daß diejenigen Bürger, die nur englisch verstehen, die Einwände gegen das Bennett-Gesetz nicht nur aus den verlogenen Nativistenblättern erfahren. Wenn Letztere den Glauben zu erwecken versuchen, daß die Deutschen innerhalb der Ver. Staaten eine Art Kleindeutschland errichten oder dieselbe Rolle spielen wollen, wie die Franzosen in Quebec und Montreal, so wird es wahrhaftig nicht schwer fallen, diesen Unsinn zu widerlegen.

Nachdem in Iowa die Vertreter von mindestens 60,000 Republikanern unter Darlegung ihrer Gründe die Abschaffung der verruchten Prohibitionsgesetze verlangt haben, ist sogar dem Erz-Demagogen Clarkson ein Licht aufgegangen. Dieser Mann, der für die prohibitionistische Gesetzgebung vielleicht in höherem Grade verantwortlich ist, als irgend ein anderer einzelner Mann in Iowa, läßt jetzt von Washington aus die Erklärung verbreiten, daß auch nach seiner Meinung die Prohibition fallen muß. Er beschönigt zwar sein pater peccavi mit der Bemerkung, daß die Zwangsgesetze in mindestens 85 Counties wirklich vollstreckt worden seien, aber da er sie trotzdem, mit Rücksicht auf die „Flußcounties", widerrufen haben will, so mag man ihn immerhin schwätzen lassen! Der Kirkwood'sche Flügel der republikanischen Partei von Iowa gewinnt unstreitig nach und nach die Oberhand über den Clarkson-Hatton'schen. Nachdem die Demagogen den Karren gründlich verfahren haben, sollen die verständigen Führer, die so lange im Hintergrunde blieben, ihn wieder herausziehen.

Wenn ein Mann wie der frühere Gouverneur und Minister des Inneren Kirkwood, den die Welt beinahe vergessen hat, an der Spitze der Antiprohibitions Republikaner abermals auf der Bildfläche erscheint, so wird man von Neuem gewahr, wie tief die republikanische Partei seit einem Jahrzehnt gesunken ist. Die alten, edlen „Schlachtrosse", die noch bis zu Garfields Präsidentschaft an der Spitze der Partei standen und ihre Politik gestalteten, haben unsäglich erbärmlichen Kleppern weichen müssen, jämmerlichen Rosinanten, auf deren Rücken die Raubzöllner, die Silberschwindler, die Pensionsgrabscher, die Subsidienbettler, die Prohibionisten, die Weiberrechtler und die Lumpenstaatengründer sitzen. Es ist ein trauriger Wandel!

Für die Zulassung Idahos als selbstständiger Staat haben im Hause „selbstverständlich" a l l e Republikaner gestimmt. Die Demokraten enthielten sich der Abstimmung, wurden aber mitgezählt, und obwohl sie die Frage vor das Bundes-Obergericht bringen wollen, so werden sie es schwerlich verhindern können, daß der Staatenbund um eine solche Perle wie Idaho bereichert wird. Im November 1889 stimmten die Leute in Idaho über die Staatsverfassung ab, die sie dem Congresse gleichzeitig mit dem Zulassungsgesuche unterbreiten wollten. Bei dieser wichtigen Gelegenheit betheiligten sich aber nur rund 14,000 Stimmgeber an der Wahl, woraus man wohl schließen darf, daß das ganze Gebiet höchstens 56,000 bis 60,000 Einwohner hat. Der nördliche, von Montana im Osten und von Washington im Westen begrenzte Theil des Gebietes; der sogenannte Pfannenstiel, ist von dem Hauptkörper des Territoriums durch das Hochgebirge so vollständig abgetrennt, daß der gegenseitige Verkehr niemals lebhaft werden kann. Die berüchtigten Salbeiwüsten und Lavafelder nehmen einen großen Theil Idahos ein, und der Rest ist fast durchgängig unfruchtbares Gebirge. Idaho steht, mit einem Worte, auf derselben Stufe wie der Faulflecken Nevada. Einem solchem Gebiete dieselbe Vertretung im Bundessenate einzuräumen, welche die volkreichsten Staaten des Ostens genießen, ist eine Schmach und Schande.

Den Engländern will es nicht gefallen, daß Emin Pascha in deutsche Dienste getreten ist, und mit der ihnen eigenthümlichen Unverfrorenheit beschuldigen sie ihn des Undankes. Nun haben allerdings Engländer die Stanley'sche Expedition ausgerüstet, welche den kühnen Dr. Schnitzler schließlich befreite, aber das geschah ja angeblich aus reiner Menschenliebe, und so großen Dank Schnitzler im Uebrigen seinen britischen Freunden schuldig sein mag, so ist und bleibt er doch immer ein Deutscher, dem sein Vaterland naturgemäß höher steht, als England.

Die englischen Krämer scheinen jetzt zu befürchten, daß Schnitzler, wenn er statt der unzuverlässigen egyptischen Soldaten deutsche Streitkräfte hinter sich hat, die Aequatorialprovinz wieder erobern wird, und zwar für Deutschland. Hiergegen könnte die britische Regierung nichts thun, weil sie selbst, als Schutzpatronin Egyptens, die von dem vorigen Khedive gegründeten Militärstationen im Sudan eingehen ließ und "de facto" die Oberhoheit des Mahdi über die Länder am weißen und blauen Nil und um die Binnenseen herum anerkannte. Daß die britisch-ostafrikanische Gesellschaft ihr Auge auf Mittelafrika geworfen hat, ist allerdings richtig, aber was gehen die Wünsche derselben ihre Nebenbuhlerin, die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, den Major Wißmann und den Dr. Schnitzler an?

Eine andere Frage ist die, ob Deutschland in Mittelafrika nicht ähnliche Erfahrungen machen wird, wie Frankreich in Tonkin und Italien am Rothen Meere. Bismarck wenigstens hatte die Colonialpolitik gründlich satt bekommen und sein Nachfolger thäte vielleicht auch besser daran, die deutsche „Interessensphäre" wo anders zu suchen, als im dunkelsten Theile des dunkeln Continents.

Lokalbericht.

Seine letzte Sitzung.

Der alte Stadtrath schließt sein wenig ruhmreiches Dasein ab.

Der alte Stadtrath hielt gestern Abend seine letzte Sitzung ab und legte gleich zu Anfang an die sogenannte „Banks Cregier Ordinance," eine Verordnung, welche der „Magnetic Fire and Police Alarm Company" die Benutzung der städtischen Leitungen und Telegraphenpfähle in die Hände spielen soll, auf den Tisch. Cullerton und Genossen waren zwar für ihre Annahme eingetreten, Ald. Dixon aber erklärte dieselbe für corrupt und setzte es durch, daß in Anbetracht der allerdings zu wünschenden Vervollkommnung des Feuer-Alarm-Systems anstatt ihrer ein Substitut angenommen wurde, durch welches der Superintendent des städtischen Telegraphenwesens angewiesen wird, vorerst einmal eine detaillirte Schilderung des jetzigen Standes zu geben, damit darnach eventuell weitere Maßnahmen getroffen werden können. Ald. Vierlings berühmte Baumkultur-Verordnung kam gleichfalls wieder einmal zur Berathung, wurde aber wieder, wie schon oftmals, für spätere Erwägung bei Seite gelegt, während die Verordnung, nach welcher ein Theil der 51. Str. in eine Promenade umgewandelt werden soll, in Wiedererwägung gezogen und an das bezügliche Comite zurückverwiesen wurde.

Hierauf rief Ald. Campbell die Verordnung auf, durch welche die West Chicago Straßenbahngesellschaft ermächtigt wird, an der Western Ave. von der Lake Str. bis zur Milwaukee Ave. und zwischen der 12. und der 26. Str. Geleise zu legen. Dieselbe gelangte auch mit 35 gegen 18 Stimmen zur Annahme, nicht indessen, ohne daß sie dahin amendirt worden wäre, daß erstens diese Arbeiten noch in diesem Jahre fertiggestellt sein und zweitens, an von den städtischen Behörden noch näher zu bestimmenden Punkten Umsteigekarten ausgegeben werden müssen. Zum Schluß verlas Ald. Kent noch eine von dem Special-Comite für Angelegenheiten der öffentlichen Bibliothek zurückberichtete Vorlage, nach welcher der Verwaltungsrath derselben ermächtigt werden soll, mit dem Bau eines Bibliothekgebäudes an der Dearborn Str. zu beginnen. Die Versammlung vertagte sich indessen bevor man noch über diese Angelegenheie entschieden hatte.

Eine alte Ansiedlerin gestorben.

Eine der ältesten Ansiedlerinnen der Stadt, Frau Sara K. Bolles, welche bereits am 10. Oktober 1835 nach Chicago kam, starb am vergangenen Mittwoch in Cleveland. Frau Bolles war die Wittwe des Nathan H. Bolles, welcher im Jahre 1837 hier Collektor und Assessor war und dem das öffentliche Schulwesen dieser Stadt viel verdankt. In den letzten Jahren lebte Frau Bolles bei ihrem Bruder, dem Pastor James A. Bolles in Cleveland. Die Leiche wird nach Chicago gebracht und am Samstag auf dem Rosehill-Friedhof beigesetzt werden.

Vom Felde der Arbeit.

Die Zimmerleute zum Ausstande gerüstet.

Eine Delegation von Bürgern sucht den drohenden Strike abzuwenden.

Der Strike der „Plumber" noch nicht beigelegt.

Ein Sieg der Cigarrenmacher.

Nur Unionsmitglieder sollen beschäftigt werden.

Andere Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Zimmerleute.

Ob die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Zimmerleuten und ihren Arbeitgebern ohne einen Strike beigelegt werden können, hängt jetzt ganz von der Organisation der Meister ab, denn das „Carpenters Council" hat sich bereit erklärt, die Entscheidung eines Schiedsgerichtes anzuerkennen.

Gestern Nachmittag sprach eine Bürger-Delegation in dem Hauptquartier des „Councils" 163 La Salle Str., vor und überreichte demselben eine von 40 bis 50 der hervorragendsten Geschäftsleute, Kapitalisten und Bankiers unterzeichnete Petition, in der um eine Vermeidung des Strikes gebeten und die Ordnung des Streites durch ein Schiedsgericht vorgeschlagen wird. Unter den Unterschriften befanden sich die Namen Lyman T. Gage, Edson Keith, Marshall Field, alle höheren Richter und viele hervorragende Bürger. In Folge dieser Petition ernannten die Zimmerleute ein Fünfercomite, das mit den Meistern berathen soll. Bis zum Samstag 12 Uhr Nachts soll auf die Erklärung der „Bosse" gewartet werden, wenn sie bis dahin sich noch nicht entschieden haben, soll der Strike angeordnet werden.

Die Organisation der Zimmerleute hat gestern eine nicht zu unterschätzende Verstärkung dadurch erhalten, daß die Unionen 6570, 9271 und 9307 der „Knights of Labor", welche früher zu dem „United Carpenters Council" gehört hatten, wieder zu der Organisation zurückkehrten, so daß nun alle Unionen der Zimmerleute wieder vereinigt sind.

Die Lokal Union No. 62 der Zimmerleute hielt gestern in der Halle 6221 Wentworth Ave. eine von etwa 200 Personen besuchte Versammlung ab, in der nach mehreren Reden über die Nothwendigkeit der Organisation der Beschluß gefaßt wurde, den Contraktoren im Allgemeinen zu empfehlen, die Achtstundenfrage und die Lohnerhöhung auf 40 Cents pro Stunde in Erwägung zu ziehen.

Die Cigarrenmacher.

In Klares Halle, 70 N. Clark Str., fand gestern die angekündigte Versammlung der drei hiesigen Cigarrenmacher-Unionen No. 14, 15 und 227 statt, um über den geplanten Strike und speziell über die von den Eigenthümern der Phoenix-Fabrik gemachten Vorschläge zu berathen. Es waren etwa 400 Mitglieder der Unionen anwesend. Die Vertreter der Phoenix-Fabrik hatten bekanntlich vor einigen Wochen die Union um die Erlaubniß gebeten, neben den Unionarbeitern auch Nicht-Unionleute einstellen zu dürfen, da aber ihr Verlangen abgewiesen wurde, so hatten sie schließlich gestern erklärt, nur Union-Leute beschäftigen und Unionlöhne zahlen zu wollen, falls die Unionen das System der „geschlossenen Shops" in der ganzen Stadt durchführen würden.

Die Debatte über diese Angelegenheit war der Hauptgegenstand der gestrigen Tagesordnung. Es wurde schließlich der Beschluß gefaßt, den Vorschlag der Phoenix Fabrik anzunehmen und das System der „geschlossenen Shops" durchzuführen, was jedoch keinesfalls heißen soll, daß daraus unmittelbar ein Strike resultiren müsse. Ein Comite, das heute Abend in 167 Washington Str. zusammentreten wird, soll über die geeigneten Schritte dazu berathen. Zunächst wird wohl die „Columbia Cigar Factory" von den Beschlüssen der vereinigten Unionen betroffen werden, über welche bereits früher dem Hauptquartier der Internationalen Union in Buffalo Bericht erstattet wurde.

Der Plan der Unionen wird so ausgeführt werden, daß zunächst aus einer Fabrik, in der Union-Leute neben Nicht-Union-Leuten arbeiten, die ersteren zurückgezogen werden und so lange ausständig bleiben, bis die Arbeitgeber die Bedingungen der Unionen annehmen. Dann werden die weiteren „offenen" Shops in Angriff genommen werden.

Die ehemaligen Arbeiter der Phoenix Fabrik werden dem gestern gefaßten Beschlusse gemäß am Montag wieder zur Arbeit zurückkehren.

Das Verhältniß der Union-Cigarrenmacher zu den Nicht-Union-Leuten stellt sich in Chicago auf 1500 zu 300 und die Anzahl der Fabriken beträgt etwa 400.

Die Plumber.

Die strikenden Bleiröhren-Arbeiter waren gestern den größten Theil des Tages, von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends in ihrem Hauptquartier, der Plasterers Hall, versammelt und die Stimmung war derart, daß an eine baldige Beendigung des Strikes nicht zu denken ist. Es wurden mehrere Berichte eingebracht, daß noch einige Mitglieder der „Journeymen Plumbers Union" für die Geschäfte von Wm. McInnis, James Robb und Walter Reeves arbeiteten, und es wurden Delegaten ausgeschickt, um diesen Arbeitern den Sachverhalt darzulegen, ohne jedoch irgend einen Zwang oder Drohung anzuwenden. Die meisten dieser Arbeiter legten die Arbeit sofort nieder, andere werden es morgen thun. — Ein Gerücht besagte gestern, daß die Plumberlehrlinge ihre verlangte Lohnerhöhung von $2 auf $2.50 bewilligt erhalten hätten, und daß sie nur deshalb nicht zur Arbeit zurückkehrten, weil sie ihren älteren Collegen in deren Kampfe beistehen wollten. Die Plumbermeister stellen die Lohnerhöhung jedoch in Abrede und halten den Lohn der Lehrlinge für genügend.

Vielfach besprochen wurde gestern im Laufe des Tages der Plan, eine Art Trust der Bleiröhrenarbeiter mit Kapitalisten zu bilden, um dann selbstständig Contrakte zu übernehmen und den Verdienst nach dem Cooperativ-System zu vertheilen. Von vielen Seiten wurde diese Idee jedoch für unausführbar erklärt und die Ausarbeitung eines dahingehenden Planes wurde bis auf weiteres verschoben, um erst abzuwarten, ob die „Bosse" es auf einen längeren Kampf werden ankommen lassen.

Mehrere Architekten hatten gestern bei der Union um Arbeitskräfte nachgefragt, und versprachen, diesen den geforderten Lohn zu gewähren, die Union beschloß aber, dieses Anerbieten zurückzuweisen, da dadurch nur den Meistern ein Vorschub geleistet würde. Fremde Plumber kamen gestern nur in geringer Zahl hier an, und die Ankommenden schlossen sich meistens sofort den Strikern an.

Die Steinbrucharbeiter.

Der Strike der Arbeiter in den Steinbruchbezirken bei Joliet ist gestern bereits beigelegt worden, indem die Arbeiter die geforderte Lohnerhöhung auf 17½ Cents pro Stunde für die nächsten sieben Monate bewilligt erhielten. Die Arbeiter mußten sich jedoch verpflichten, die übrigen 5 Monate für 15 Cents per Stunde zu arbeiten.

Die Gypser.

Fünfhundert Gypser-Gehilfen (Plasterers Laborers) legten gestern früh die Arbeit nieder, um eine Erhöhung ihres Lohnes von 25 auf 30 Cents per Stunde zu erzwingen. Sie hatten Erfolg und kehrten bereits am Nachmittag zu ihrer Arbeit zurück.

Des Meineids geständig.

Vor Richter Tuthill kam gestern die Klage des Morris F. Dunn gegen die Chicago City Railway Co. auf $10,000 Schadenersatz wegen körperlicher Verletzungen zur Verhandlung. Georg Hunter erklärte als Zeuge, daß der Kläger an der 31. Str. von der „Car" zu Boden geworfen wurde, weil dieselbe losfuhr, bevor jener auf derselben festen Fuß gefaßt hatte. Der Advokat der Straßenbahngesellschaft, W. J. Hynes stellte jedoch fest, daß Hunter früher ganz andere Aussagen beschworen hatte, und auf Antrag der Anwälte des Klägers wurde die Sache fallen gelassen. Hunter wird sich aber wegen Meineids zu verantworten haben, denn es wurde nachgewiesen, daß derselbe sein Zeugniß beiden Parteien angeboten hatte.

Unter einem Hause begraben.

Frederick Eckhart, der mit seiner Familie in 35 Burling Str. wohnt, wurde gestern Nachmittag durch ein umfallendes Haus nahezu zu Tode gequetscht. Er war damit beschäftigt, mit mehreren anderen Arbeitern des „House Movers" Math. Meyer von 188 Mohawk Str. ein Haus auf dem Hofe des Grundstücks 22 Larrabee Str. höher zu stellen, als plötzlich eine große Schraube brach und das ganze Haus auf ihn niederfiel. Der Verunglückte war übel zugerichtet, fast alle seine Rippen waren gebrochen. Der 25jährige, verheirathete Mann wird im Alerianer-Hospital, wo man ihn hinbrachte, wahrscheinlich seinen Verletzungen erliegen.

Kurz und Neu.

* Der „Luxemburger Independent Club" wird am Oster-Montag, Abends um acht Uhr, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., sein drittes jährliches Bankett abhalten.

* Feuer brach gestern in folgenden Gebäuden aus: 277—279 S. Canal Str., Schaden $400 am Gebäude und $450 an Vorräthen; 425 S. Clark Str., Schaden 200; 212 W. 14. Str., Schaden $60.

* Die Polizei der Maxwell Str.-Station wurde gestern Abend zu später Stunde benachrichtigt, daß W. B. Downs, von 381 W. Taylor Str., unter seltsamen Umständen verschwunden sei. Downs verließ Nachmittags seine Wohnung mit einer Summe von $1000 und seine Freunde befürchten, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

* Fred. Leß und Frank Kowalski erhielten in Richter Cliffords Gericht gestern je ein Jahr Zuchthaus, weil sie aus dem Kleidergeschäft von Sol. Auerbach, 591 Milwaukee Ave., mittelst Einbruchs eine Quantität Kleider und Hüte gestohlen hatten.

* Die Fälle der No. 183 North Ave. wohnhaften Frau Dettmer und des John Oberweiß von No. 581 Larrabee Str., welche beiden Herrschaften sich bekanntlich gegenseitig des unordentlichen Betragens beschuldigen, wurden vom Richter Kersten abermals, und zwar bis zum 11. d. M., vertagt.

* Vor der „Secular Union", 558 W. Madison Str., wird am Sonntag Abend Herr H. E. Bartholomew einen englischen Vortrag halten über das Thema „Was ist Wahrheit?" Der Zutritt ist frei.

* Frau Sarah Grady von 42 Norton Straße fand gestern hinter dem Hause 199 Center Avenue die in eine Zeitung eingewickelte linke Hand einer Frauensperson. Der unheimliche Fund wurde dem County-Hilfsarzt Warren überbracht, welcher erklärte, die Hand sei zu anatomischen Zwecken gebraucht worden.

* Der polnische Arbeiter John Slovoski fiel gestern Nachmittag von dem Gebäude 312 W. Monroe Str. aus der Höhe von 50 Fuß hinunter und zog sich schwere innerliche Verletzungen zu. Er wurde nach seiner Wohnung, 69 Judd Str. gebracht.

Deutsches Theater in McVickers.

Benefiz der Herren Pechtel und Hartzheim.

Zwei der verdienstvollsten Mitglieder unseres deutschen Theaters, die Herren Theodor Pechtel und Gustav Hartzheim, die sich beide durch ihre Leistungen die warme Anerkennung des Publikums erwarben, haben am nächsten Sonntag Abend gemeinschaftlich ihr Benefiz. Das Publikum sollte sich recht zahlreich im Theater einfinden, zumal es die letzte Possenvorstellung ist, der es beiwohnen kann. Außer den Benefizianten wirken in dem zur Aufführung kommenden Volksstücke „Ihre Familie" von Julius Rinde und Georg Engels auch Frl. Albrecht, die beliebte Soubrette, sowie andere tüchtige Kräfte mit, wie aus nachstehendem Programm zu ersehen ist.

Rolle	Darsteller
Gräfin von Ebersburg	Hedwig Beringer
Georg, ihr Sohn	Karl Magener
Adelheid von Seefeld	Ottilie Gschmeidler
Alexander von Feldern	Gustav Hartzheim
Krüger	Theodor Pechtel
Clara, } seine Töchter	Jetta Miller
Lilly, } seine Töchter	Margarethe Albrecht
Ludolf Maedicke	Leon Wachsner
Marie, Kammermädchen	Hedwig Lurian
Jean, Diener	Siegmund Selig

Zu dieser Vorstellung sind Dutzend-Tickets noch gültig.

Deutsche Volkstheater.

Aurora Turnhalle.

Zur Feier des Osterfestes hat die rührige Direktion Schindler-Schaumberg die beliebte Posse „Der Walzerkönig" vorbereitet, ein Stück, das im Berliner Centraltheater 365 Mal hintereinander mit dem denkbar größten Erfolg gegeben wurde. Unter Anderem enthält das Stück 12 sehr ansprechende Gesangsnummern. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Emma Meyer, Johanna und Maria Schaumberg und der Herren Stolte, Rodenberg, Selig und Schindler und ist auf die Ausstattung besondere Sorgfalt verwandt worden.

Arbeiterhalle.

Pohl- heißt am nächsten Sonntag wieder die Parole und mit derselben heißt es Lachen. Zur Aufführung gelangt: „Der Goldonkel" mit vorzüglicher Besetzung: Flavian, W. Röseke; Constantin, F. Siepel; Franz, Jos. Leist; Blumenkranz, C. Alvin; Rosamunde, K. Werner; Mathilde, M. Kraus; Laura, C. Bonnet. Außerdem sind noch beschäftigt die Damen Eichler und Meier, sowie die Herren Meißner, Sporn und Friedländer; die Kinderrollen sind ebenfalls gut besetzt.

Soziale Turnhalle.

In der Sozialen Turnhalle gelangt am Ostersonntag unter der Direktion des Herrn Max Mittlacher das Elz'sche Lustspiel „Müller und Miller" zur Aufführung. Die Rollen sind durch die Damen Lucas, Wander und Gundlach und durch die Herren Gundlach, Hoch, Kosel und Beringer auf das Beste besetzt und ist auf die Einstudirung besondere Sorgfalt verwandt. Vor der Theatervorstellung findet ein großes Conzert und nach derselben ein gemüthliches Tanzkränzchen statt.

Feste und Vergnügungen.

Gesangverein „Harmonie".

Der Gesangverein „Harmonie" hat für den Oster-Sonntag in der Lincoln Turnhalle ein Conzert arrangirt, für welches ein sehr interessantes Programm aufgestellt worden ist. Außer dem Vereine, einem guten Orchester und dem „Rosebud Zither Club" werden noch Frl. Helena Spethman (Sopran), Herr Gustav Meyer (Tenor) und Herr Henry Christ (Baß), als Solisten mitwirken. Herr H. von Oppen, der Dirigent des Vereins, wird die Leitung haben. Nach dem Conzert findet ein Ball statt.

Gutenberg-Loge, O. d. H. S.

Die Gutenberg-Loge No. 37 des Ordens der Hermannssöhne will das Osterfest am Montag durch ein Fest feiern, welches noch dadurch an Bedeutung gewinnt, daß es das erste Stiftungsfest der Loge sein wird, für welche Gelegenheit sich sicher viele Ordensbrüder einstellen werden. Das Fest, mit dem ein Ball verbunden ist, findet in Söldners Halle, 5324 Halsted Str., statt.

„United Young American Pleasure Club".

Morgen Abend giebt der „United Young American Pleasure Club" in Uhlichs nördlicher Halle seinen großen Ball, zu dem schon seit langer Zeit große Vorbereitungen getroffen worden sind. Der Eintritt für Herr und Dame beträgt 50 Cents. Mitglieder des „Confectioners und Mystic Seven Pleasure Clubs" haben freien Zutritt.

Die Bülow-Conzerte.

Wer sich noch ein Saison-Ticket für die Conzerte des berühmten Pianisten Hans von Bülow sichern will, muß es noch heute oder morgen thun, da der Verkauf für dieselben morgen Abend geschlossen wird. Der Verkauf für einzelne Sitze beginnt am nächsten Montag. Da der Verkauf ein sehr großer zu werden verspricht, ist es rathsam, sich frühzeitig Sitze zu sichern. Die Tickets sind am Schalter der Central-Musikhalle zu haben.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

(Eingesandt.)

Gründung einer plattdeutschen Gilde in Kensington.

Am vergangenen Sonntag, den 30. März, wurde in Kensington die plattdeutsche Gilde „Humboldt" gegründet. In einer Versammlung, die zu diesem Zwecke einberufen war, erklärten die Herren Martens, Waldau und Cook von Chicago den Anwesenden den Zweck der Gilden, worauf beschlossen wurde, eine Gilde zu gründen. Sämmtliche Plattdeutsche in Pullmann, Kensington und Umgegend sollten nicht verfehlen, der nächsten Versammlung, welche am Sonntag, den 6. April, in Fred. Tucks Halle in Kensington stattfindet, beizuwohnen und sich dieser neuen Gilde anzuschließen.

Die Hochbahn der Südseite.

Eine Protestversammlung von Grundbesitzern.

Das Comite für Straßen und Gassen der Südseite beschäftigte sich gestern Nachmittag wieder einmal mit der State Straßen-Hochbahn und kam nach langwieriger Debatte endlich zu dem Schluß, die Bahngesellschaft zu ersuchen, die Petition, welche dem Sekretär Nash das Recht verliehen haben soll, im Namen der Grundeigenthümer für so und soviel Frontfuß gut zu sagen, zur Vorlage zu bringen. Dieser Beschluß muß, wenngleich man sich zu demselben schon längst hätte aufraffen sollen, doch als ein sehr vernünftiger bezeichnet werden, da, ehe die von der Gesellschaft beanspruchte Frontfußzahl nicht legalisirt, weder für noch gegen die in Rede stehende Straßenverunzierungs-Verordnung irgend etwas Vernünftiges unternommen werden kann. Zu bemerken ist im Zusammenhange mit Vorstehendem noch, daß die Grundeigenthümer des Theiles der State Str., welcher südlich von der 39. liegt, gestern Abend eine enthusiastische Protestversammlung abhielten, in welcher man beschloß, das schriftliche Gutachten des tüchtigen Advokaten Allan C. Story betreffs der Gesetzmäßigkeit der verhaßten Hochbahnverordnung einzuholen und darnach weitere Maßregeln zu treffen.

* Richter Bradwell veranlaßte gestern Nachmittag die Verhaftung von Frau Emma Rogge unter der Anklage der Bigamie. Rogge, ein Droschkenkutscher, hatte beschworen, daß seine Frau, als sie ihn heirathete, bereits mit einem Fleischer von 146 West Huron Str., Namens Henry Wegehenkel, verheirathet war.

* E. C. & J. T. Chumasero übertrugen das Grundstück 3440 Michigan Ave. an G. A. Armour für $27,000, und G. A. Armour das Grundstück 1932 Indiana Ave. an J. T. Chumasero zum Preise von $52,000.

* John H. Holbein, ein alter Mann, der durch Zeitungsabliefern in Maywood seinen Lebensunterhalt erwarb, wurde am Mittwoch Abend von einem Strolche niedergeschlagen und um $50, den Betrag seiner monatlichen Collekte, beraubt. Ein unbekannter Mann, der der Thäterschaft verdächtig ist, wurde verhaftet und in das Countygefängniß abgeliefert.

Ein Unglücksquartal.

Der Sonntagsplauderer der „New Orleans Zeitung" leistet sich folgenden trüben, aber wohlberechtigten Rückblick auf das hinter uns liegende erste Viertel von 1890:

Diejenigen Leute, welche es in der Gewohnheit haben, am hl. Sylvester dem scheidenden Jahr noch ein paar derbe Fußtritte mit auf den Weg zu geben und das neue mit gefüllten Pokalen jubelnd willkommen zu heißen, sollten in Zukunft etwas vorsichtiger sein; es ist diese Gewohnheit zwar schon sehr alt, aber nichtsdestoweniger auch sehr dumm, denn — der Mensch kann nie wissen, was 'ne Sache ist. Das 89er wurde bei seinem Scheiden zu allen Jonesses und Smalls gewünscht, und das 90er in allen Tonarten gepriesen, und doch war das alte ein reines unschuldiges Lämmlein gegen das neue. Das 90er als der kommende Messias hat in den drei Monaten seiner Existenz mehr Unheil angerichtet, als irgend eines seiner Vorgänger in zehn; Feuersbrünste, schreckliche Schiffs- und Eisenbahnunfälle lösten einander in rascher Folge ab; dann kam das gräuliche Hochwasser mit den Dammbrüchen überall, und als Culminationspunkt folgte das furchtbare Unglück in Louisville und Umgegend — ein Wirbelsturm von unerhörter Wuth, der binnen wenigen Sekunden Hunderte von Menschen in den Tod stürzte, und andere Tausende vielleicht auf Lebenszeit verkrüppelte — das verhängnißvollste Naturereigniß seiner Art, das die Geschichte der Ver. Staaten zu verzeichnen hat. Hoffentlich hat das Jahr mit dieser entsetzlichen Katastrophe seine Wuth erschöpft und gewährt der Menschheit wieder eine Erholungsfrist!

Ein gemüthlicher Wal.

Von einem recht merkwürdigen Abenteuer mit einem Wal erzählt man aus St. Johns, N. F.: Der aus Parrsboro, Neu-Schottland, hier angekommene Schooner „Cecilia" hat in der Bai von Fundy seltene Erfahrungen mit einem Wal gemacht. Eines Sonntagabends, als sich das Schiff in der Nähe von Quaco befand, tauchte plötzlich der ungewöhnlich hohe Rücken eines riesigen Exemplars dieser Thiergattung auf. Die Bestie holte das Schiff bald ein und hielt sich dicht an der Seite desselben. Eine Zeit lang waren die Matrosen von Schrecken befangen, der sich aber bald in Erstaunen verwandelte, als das Thier gar keine Neigung zeigte, den Schooner mit Allem, was darauf war, zu verschlingen, — wozu es nach der Meinung der Matrosen groß genug gewesen wäre. Ganz im Gegentheil zeigte der Wal eine recht freundliche Stimmung. Er schwamm eine Zeit lang ganz gemüthlich neben dem Schiff her, ließ sich dann auf den Rücken fallen und lag bewegungslos da. Aber die Matrosen, die mittlerweile Muth gefaßt hatten, vergalten dem Wal seine Freundschaft schlecht. Einer derselben schlug mit einem Boothaken auf das Thier los, während ein anderer einen Haken in seine Seite trieb. Doch das schien dem Ungeheuer wenig auszumachen; es schien dies nur als freundschaftliche Püffe zu betrachten und blieb ungemein phlegmatisch dagegen. Schließlich feuerte der Capitän einen Revolver auf den Wal ab, und zwar auf einen seiner Meinung nach sehr empfindlichen Punkt; dies führte zu einer heftigen Bewegung des Wassers, welche beinahe das Schiff umgeworfen hätte. Mehrere Male stieß nun der Wal, welcher offenbar das Bedürfniß fühlte, die „Freundschaftsbezeugungen" zu erwidern, das Schiff heftig an, daß es ganz gehörig wackelte. So oft der Schooner von dem Wal wegfuhr, folgte dieser ihm wieder. Das währte den ganzen Tag und noch die folgende Nacht. Erst in der Nähe von Musquash machte sich der seltsame Gefährte davon.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: August Schulz, zweistöck. und Basement Flats, 711 May Str., $3000; John Carr, dreistöck. und Kellerstore und Flats 873 W. North Ave., $6000; Metzger Elevator Co., dreistöck. und Basement-Feedstore und Waarenhaus, 1195—1203 West 18. Str., $18,000; Frank Alsip, vierstöck. und Basement-Wohnung, 445 S. Ashland Ave., $25,000; C. A. Wallerman, zweistöck. Flats, 571 Seminary Ave., $2000; H. Spankuebell, einstöck. Basement-Cottage, 1036 Center Ave., $2000; August Meyer, zweistöck. Basement und Front-Anbau, 1224 Belmont Ave., $2000; W. P. Fitzpatrick, zweistöck. Basement Shop, 348—349 S. Robey Str., $2000; Michael C. McDonald, dreistöck. Basement Flats, 841 W. Polk Str., $4000; William Egger, zweistöck. Basement-Flats, 784 Snyder Str., $5000; Frank Hennig, zweistöck. Basement-Flats, 1083 S. Leavitt Str., $2500; R. Gahl, zweistöck. Basement-Flats, 349 R. Paulina Str., $3000; P. P. Keary, zweistöck. und Keller-Wohnung, 428 41. Str., $7500; Henry Satran, zweistöck. Flats, Houston Ave. und [illegible]. Str., $3000; Carl Schulz, zweistöck. Basement-Flats, 45 Bissel Str., $2500; Samuel Lauber, zweistöck. Keller-Store-Gebäude, 701 N. Wood Str., $2000; Emily Duncan, zweistöck. Flats, 676 Davis Str., $2500; R. H. Barnes, dreistöck. und Keller-Wohnung, 357 Tremont Str., $4000; James A. Parish, 6 zweistöck. Basement-Wohnhäuser, Barclay und 44. Str., $18,000; G. A. Kopelbaum, zweistöck. Basement-Wohnhaus, Winter Str., zwischen 76. und 77. Str., $2000; D. O. Budd, 4 1½stöck. Basement-Cottages, Wright Str., zwischen 56. und 57. Str., $10,000; B. Cholewinski, zweistöck. Flats, 886 Springer Ave., $3300.

Freitag, den 4. April 1890.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — Clara Morris.
Columbia Theater—„The Silent Partner".
Chicago Opera House — „Bluebeard jr."
Grand Opera House — Herrmanns Vaudeville Gesellschaft.
Hooleys Theater — „Prinz und Pauper".
Haymarket Theater — „Kapt. Swift"
Windsor Theater — Margareth Mather.
Criterion Theater — „The Broom-Maker".
People's Theater — „The Main Line".
Jacobs Clark Str. Theater — May Wheeler.
Academy of Music — „Unter the Lash".
Havlins Theater — „Will o' the Wisp".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
C. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 454 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 60 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Shurly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Minge, 116 Ost 18. Str.
Capf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3605 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Dussold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
R. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 103 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boeulins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

M. C. Brunner, 36 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gautert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 303 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hankon, 183 W. 12. Str.
W. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Ratmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau C. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str
Mitterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. W. Hall, 216 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

M. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Schutz gegen Eisenbahnmorde.

Die Bestimmungen des Mayors und des Commissärs für öffentliche Arbeiten.

Mayor Cregier und Commissär Purdy haben nunmehr die Bestimmungen, an welche die hiesigen Eisenbahngesellschaften sich bei der Einzäunung ihrer Geleise und die Errichtung von sonstigen Schutzvorrichtungen zu halten haben werden, im Einzelnen ausgearbeitet und den verschiedenen Bahnen zugesandt. Diese Bestimmungen besagen der Hauptsache nach, daß die zu errichtenden Einzäunungen, mit der einzigen Ausnahme, wo natürliche Bodenerhöhungen dies unnöthig machen, sieben Fuß hoch sein sollen und je nach Belieben aus Eisen oder Holz oder auch in Form von Backsteinmauern aufzuführen sind. Bei solchen Holzzäunen, welche an einen Fahrweg anstoßen, müssen die Pfosten oder Pfähle derselben noch wieder besonders durch vor ihnen anzubringende Steinpyramiden oder dergleichen gegen die Gefahr des Zusammenreißens geschützt werden. Auch soll jede Bahngesellschaft, welche etwa auf städtischem Grund und Boden einen Zaun errichtet, denselben wieder abreißen und auf eigene Kosten an anderer Stelle neu aufrichten lassen.

Schließlich sollen alle diese Arbeiten betreffs ihrer Tüchtigkeit von dem Commissär Purdy oder dem Mayor besichtigt und eventuell condemnirt werden dürfen, wie auch die sämmtlichen Bahngesellschaften, welche, um wieder mit erhöhter Fahrgeschwindigkeit fahren zu dürfen, sich zur Ausführung der vorstehenden Bestimmungen verpflichten, mit derselben umgehend beginnen und sie ohne Unterbrechung zu Ende führen müssen.

Ein Empfang für Frau Logan.

Der „Logan Republican Club" der 13. Ward veranstaltete gestern Abend in der Union Park Halle, 681 West Lake Str., der Frau Logan, Wittwe des Generals Logan, einen Empfang, bei welcher Gelegenheit Gen. H. H. Thomas, Richter Tuthill, Frau Logan, Frau Minerva Elliott und Herr R. D. Torrey, der Präsident des Clubs, Reden hielten und auch verschiedene Gesänge zum Vortrag kamen.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Minnie gegen Manton P. Levyean, wegen böswilligen Verlassens; Frank E. gegen Frankie E. Hornbach, wegen grausamer Behandlung; Annie E. gegen Rochus Batsch, wegen grausamer Behandlung; Mary J. gegen Chas. Peter Marshall, wegen grausamer Behandlung; Lizzie gegen John Krebs, wegen Trunksucht; Maggie gegen Angus Johnson, wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs; Catherine gegen Daniel Healy, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht, und Annie gegen Stephen Hackett (Scheidung von Tisch und Bett), wegen grausamer Behandlung.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Samuel von Sophia Rosenberg, wegen Ehebruchs; Mary von Michael O'Callaghan, wegen Grausamkeit; Elizabeth von William Bowers, wegen böswilligen Verlassens; John B. von Pauline Smouse, wegen Verlassens; Helen von Louis Alzeim, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Ingebret M. von Annie H. Olson, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Martin Hamsmen, Mary Witt.
Frank Frichtner, Annie Hulgrove.
Johann Wittjer, Anna Hansen.
John S. Justen, Frau Katherine Kreuz.
Vincenz Schwartz, Barbara Rech.
John Koschmieder, Josephine Bischoff.
John B. Holmes, Johanna Nilson.
Anton Gehl, Dora Siemer.
Hermann Weidner, Mary C. Haruisch.
George W. Hondeschell, Jennie Simmons.
Rudolph Prescher, Augusta Kirschling.
Oscar Baur, Katie Straßer.
Rudolph Quast, Friedericke Schumann.
Andrew Wight, Jennie Dumbreck.
George Bogner, Margaretha Hepfel.
Jacob Jansen, May Coffey.
Christian Hartmann, Maggie Fogarthy.
Emil Satterberg, Kate Sundgren.
Joseph Pesicken, Cecilia Zadera.
August Sonntag, Lena Klopke.
Frank Badurga, Elenora Badura.
George Denning, Hulda Soldering.
Julius Rosenwald, Gussie Nußbaum.
Axel Strand, Mary Anderson.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Fritz Ritz, 545 Moore Str., 7 J. 1 M. 8 T.
John Cornelius, Rose Hill, verunglückt, 37 J.
Josie Göpfert, 1107 Nelson Str., 1 J. 9 M.
Otto Ristow, Western Ave., 11 M.
Nikolaus Fries, 28 Reese Str., 28 J.
Minnie Wohlhüter, 32 J. 9 M. 4 T.
Friedrich Scharck, 251 Larrabee Str., 17 J.
Katharine Kurzmann, 380 Springfield Ave., 45 J.
Richard Prieb, 4846 Dreyer Str., 5 J. 3 M. 25 T.
Paul Schuster, Söhnchen von W. P. und Belle Schuster.
Emilie Wendland, 165 Fullerton Ave.

Briefkasten.

Heinr. B. Er kann das Geld mit Beschlag belegen lassen, wenn er ein gerichtliches Urtheil gegen Sie erlangt, sonst nicht. Falls Sie nachweisen können, daß der Contrakt durch Betrug erlangt wurde, mögen Sie eine Entscheidung zu Ihren Gunsten erlangen.

Abonnent. Wenn die Geschichte von dem Gläubiger, der seinen Schuldner mit Prügeln traktirte, vor Gericht kömmt, werden wir sie berichten. Vorläufig ist sie zu unwichtig.

J. N. Sch. Das Hufeisen wird deshalb meistens als Aushängeschild benützt, weil einem alten Volksglauben zufolge ein Hufeisen vor der Thüre oder im Zimmer Glück bedeutet. Den Namen des Herrn, der das Hufeisen-Projekt für die Weltausstellung vorschlug, kennen wir nicht.

R. Schr. Der Deutsche wird hier zum Militär genommen, doch muß er Englisch verstehen. Nur Leute zwischen 21—35 Jahren finden Berücksichtigung, bei der Cavallerie ist die Alterszeit auf 21—30 beschränkt. Die Soldaten, gleichviel welcher Gattung, erhalten während der ersten beiden Jahre $13 monatlichen Sold, im dritten Jahre $14, im vierten $15 und im fünften $16, doch wird Alles über $13 von der Regierung zurückbehalten und erst am Ende der Dienstzeit ausgezahlt. Die Dienstzeit dauert fünf Jahre. Verpflegung, Quartier, ärztliche Behandlung und Arzneien liefert die Regierung. Für Kleidung sind während der fünfjährigen Dienstzeit $200 ausgeworfen, und wenn dafür weniger gebraucht wird, wird der Ueberschuß ausbezahlt. Alles Nähere können Sie in der hiesigen Rekruten-Office, No. 10 S. Clark Str., erfahren.

Straßenpflasterung.

Der Commissär für öffentliche Arbeiten läßt heute nach Angeboten ausschreiben für die Neupflasterung der nachgenannten Straßen:

Armitage, von Milwaukee bis California; Bissell, von Webster bis Belden; California, von 12. bis Ogden; California, von Ogden bis 22.; California, von 22. bis 26.; California, von Chicago bis Division; Clark, von Center bis Fullerton; Clark, von Diversey bis Fullerton; Cleveland, von Wallace bis Winter; Deming, von Clark bis Lake View; Elston, von Fullerton bis Snow; Fletcher, von Halsted bis Evanston; 40., von Langley bis Vincennes; 42., von Langley bis Cottage Grove; 42., von Langley bis Vincennes; 51., von State bis Grand Boulevard; Grace, von Clark bis Seeufer; Illinois, von Franklin bis Market; Keenon, von Ashland bis Wood; Lock, von Archer bis Lyman; Loomis, von 22. bis Fluß; 19., von Union bis Halsted; Ogden, von 12. bis California; Stoney Island, von 92. bis 95; 22., von Western bis Trumbull; 29., von Stewart bis Hanover; 36., von State bis Indiana; 36., von Cottage Grove bis Ellis; 38., von State bis Wentworth; Washburn, von Ashland bis Wood.

Unter den Verordnungen, die vom Stadtrath in Bezug auf Straßenverbesserungen erlassen worden sind, befinden sich auch solche für die Neupflasterung der nachgenannten Straßen:

Ellis Ave., von 60. bis 63. Str.; 56. Str., von Wright bis Wallace Str.; Greenwood Ave., von 60. bis 63. Str.; 104. Str., von Horie bis Torrence Ave.; Horie Ave., von 104. bis 109. Str.; Hegewisch Ave., von 131. Str. bis Hyward Ave.; 62. Str., von Greenwood bis Cottage Grove Ave.; Fairfield Ave., von 12. bis Harvard Str.; Campbell Ave., von Polk bis 12. Str.; Clay Str., von Halsted Str. bis Sheffield Ave.; Early Ave., von Evans bis Southport Ave.; Charlton Str., von Ridge bis Francisco Str.; N. 59. Str., von Evanston bis Sheffield Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter **Maria Wille,** im Alter von 76 Jahren am Donnerstag Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 829 S. Halsted Str., aus nach Graceland statt.

Fritz Wille, Gatte.
Karl Wille, Sohn.
1 **Dorothea Wettstädt,** Tochter.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Damen und Herren oder Geschäftsleute aller Art, nicht unter 18 noch über 50 Jahre alt, welche sofortigen guten Erwerb suchen, oder Geschäft zu wechseln wünschen, können leicht von einem Professor in 5 Privatunterrichtsstunden (nur kurze Zeit hier) einen in diesem Lande neuen, gutgehenden, ohne Anlagekapital im Hause zu betreibenden, anständigen, stetigen, gut zahlenden, und eine sichere angenehme Existenz bedingenden, ehrlichen, selbständigen Erwerbszweig erlernen, dessen leichte Ausübung sogleich nach Eröffnung größere Einnahmen garantirt. Honorar $15. Adresse Dr. Phil. W. 40, „Abendpost". frsamo1

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Möbelschreiner. L. M. Hamlin & Co., 274 Homer Str. 1

Verlangt: Ein Butcher, der auch im Laden arbeiten kann. 1017 31. Str. 1

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu arbeiten. 121 W. Lake Str. frsa1

Verlangt: Ein flinker, reinlicher Mann für allgemeine Arbeit im Saloon und Restaurant. 1 und 3 N. Clark Str. 1

Gesucht: Sofort, ein guter, deutscher Zeitungsjunge. 755 Lincoln Ave. frsa1

Verlangt: Mehrere gute Möbelschreiner in der Pianofabrik von W. D. Bush & Co., 51 Pearson Str. dofr10

Verlangt: Gute Möbelschreiner. Keenan Bros. Mfg. Co., 384 S. Canal Str., Ecke Polk. 29mz1w6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen und in der Haushaltung sich nützlich machen kann. 2845 Archer Ave. 1

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 206 Webster Ave. 3ap4t10

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen als Verkäuferin. 421 Webster Ave. frsamo1

Verlangt: Ein deutsch-amerikanisches Mädchen für Hausarbeit. 500 Wells Str. 1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. 4ap1w1

Verlangt: Ein starkes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1203 N. Halsted Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Näheres 72 La Salle Ave. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3.50. 288 E. North Ave. 1

Verlangt: Zwei Mädchen am Westen und eine, die Knopflöcher machen kann. 575 N. Market Str. frsa1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 191 W. Randolph Str. frsa1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 512 Webster Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 147-149 Center Str. 1

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3 die Woche. 115 N. Lincoln Str. dfr10

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Sedgwick Str., 2. Glocke. dofrsa10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 483 N. Clark Str., im Store. dfr10

Verlangt: Eine ältere Frau in einer kleinen Familie. 54 Thomas Str., Ecke Lincoln Str., 2. Floor. dfr10

Verlangt: Mädchen für Hosen zu nähen. 78 Orchard Str. mdofr10

Verlangt: Ein Mädchen bei einer kinderlosen Familie; dasselbe muß kochen und waschen können und gut empfohlen sein. Zu erfragen 644 N. Halsted Str., im Store. mdofr10

Verlangt: Deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 71 Goethe Str. mdofr10

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 3mz8w10

Da ich selber eine Deutsche bin, habe ich große Nachfrage nach deutschen Dienstboten für Stadt und Land. Mrs. Bee, 12 S. Clark Str. 28mz8w2

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Familienvater, der durch einen Unfall an der Ausübung seines Berufes verhindert ist, sucht dringend Stellung als Fabrikhelfer, Packer in einem Geschäfte oder sonstige Arbeit. Emil Jahny, 155 Burling Str. dofr10

Gesucht: Ein alleinstehender, zuverlässiger Mann, 48 Jahre, sucht Stellung im Saloon, Stadt oder Land. Bescheidene Ansprüche. A. 23, „Abendpost". dfr10

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Köchin sucht einen stetigen Platz im Saloon oder Restaurant. Adresse 219 Maplewood Ave., ebene Erde. frsa1

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche zu waschen in oder außer dem Hause, oder irgend welche Beschäftigung. 34 Orchard Str., hinten, oben. mdofr10

Verschiedenes.

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, Spracharzt, 371 S. Halsted Str. 21f6w3

Georg Schüßler, 197 Blue Island Ave., Weißer, Anstreicher, Calsaminirer. Gute Arbeit garantirt. 25j1m

Zeichnungen für neue Maschinen und Erfindungen! Wer Geld für Modelle zu sparen und freien Rath wünscht, wende sich an Stebbins, No. 225 Dearborn Str. 3mz25m11

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Str., Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13a,mw,fr,mo

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. Deutsche Office, 191 S. Halsted Str.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Besieh die Preise und Gegend. Theil desselben ist Syndikateigenthum und wird billig verkauft unter leichten Bedingungen. 25 Lotten zwischen 12. Str. und Douglas Park Boulevard, Albany Ave. und Kedzie Str., $825 bis $1850. 15 Lotten an St. Louis Ave., zwischen Ohio und Huron Str. Ein Block nördlich von Central Park Boul.; dies ist nahe Garfield Park, die beabsichtigte Lage der Welt-Ausstellung; Steuern für Straßenpflasterung und andere Verbesserungen bezahlt; $800. 4 Lotten an Central Park Boul., nahe Kedzie Ave., $5000. 16 Häuser und Cottages an Emerson Ave., zwischen Nummern 12 und 47, $1250-$2000. Lotten in derselben Gegend, $1200.
74 Lotten in Riverside.
150 Lotten in La Vergne.
60 Lotten an Bonfield Ave. und Sullivan Court, zwischen 31. und Lymans Str., leichte Bedingungen, Eck-Lotten an der Westseite.
27 Acker nahe einer Bahnlinie, gutes Fabrikanten-Grundeigenthum.
2 Lotten an Oakley Ave. und Kinzie; an eine Bahnstation grenzend, gute Gelegenheit für ein Restaurant; keines innerhalb 4 Blocks.
3 Lotten, Ecke Blue Island Ave. und Forquer Str.
3 Lotten, Ecke Halsted und Ewing Str.
3 Lotten, Ecke Jefferson und Taylor Str.
5 Lotten, Ecke Albany und Fillmore Str.
2 Lotten, an 12. Str., nahe Turner Ave.
2 Lotten, an 16. Str., östlich von Jefferson.
2 Lotten an Polk, westlich von Blue Island Ave. 1 Lot an Kedzie Ave., nahe 12. Str., $1100. 1 Lot an Dashiel Ave., zw. 33. und 34. Str., östliche Front, alle Verbesserungen, $800. D. W. Shea,
1ap5m11 95 und 97 Clark Str., Zimmer 42.

Ihr werdet keine Miethe mehr bezahlen, wenn Ihr die Claremont Cottages gesehen habt; Ecke Western Ave. und 13. Str. Ein Block von Ogden Ave. und 12. Str.-Cars entfernt. Geringe Baaranzahlung. Leichter und besser denn Miethe. Turner & Bond, 102 Washington Str. 1ap1w1

Zu verkaufen: Wie ist dies? Miethsleute verschafft dem Käufer einer Claremont Cottage an der 13. Str. u. Western Ave. So könnt Ihr frei wohnen. Seht unsern Agenten wegen des Gutes. Turner & Bond, 102 Washington Str. 1ap6t10

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: Billiger denn Miethe—wenn Ihr eine Claremont Cottage kauft und selbst eine Flat bewohnt. Bargains an monatlichen Abzahlungen. Heute offen. 13. Str. und Western Ave. 1ap6t10

Wohnt Ihr in Miethe? Seht die Claremont Cottages, Ecke Western Ave. und 13. Str. Ein Block von Ogden Ave. und 12. Str.-Cars. Kleine Baaranzahlung. Leichter und besser als miethen. Turner & Bond, 102 Washington Str. 1ap1w1

Zu verkaufen: Jetzt ist die Zeit eine Lot zu kaufen bevor der Preis steigt; Lotten $300 aufwärts — kleine monatliche Abzahlungen — besser als Bank- oder Bauverein-Aktien — sicher euer Geld zu verdoppeln an den Lotten, welche Ihr nun kauft. 729 Chicago Opera-House. 28mz8w3

Zu verkaufen: 4 ausgewählte Lotten an Lincoln Ave., südlich von Belmont Ave., Ostfront. Greenebaum Sons, 116 La Salle Str. dfr0

Zu verkaufen: Lotten auf leichte Abzahlungen: An Western und Elston Ave., $300—$500. An Milwaukee und California Ave., $850—$2000. An Humboldt Boulevard und Seitenstraßen, $500—$1000. Gute Häuser von $800—$3000. Verleihe Geld zum Bauen zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Meims, 1787 Milwaukee Ave. 10fb3m7

Zu verkaufen: Denkt nicht an's Miethen, ehe Ihr die Claremont Cottages gesehen habt, und wie leicht Ihr eine besitzen könnt. Offen heute. 13. Str. und Western Ave., 102 Washington Str. 1ap1w1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen und Slippers wegen Geschäftsaufgabe. 415 W. Chicago Avenue. 26mz1mt1

Zu verkaufen: Expreßwagen, Pferd und Geschirr. $60. 1204 Diversey Str. mdof10

Eine seltene Gelegenheit! Einundzwanzig gut möblirte Zimmer wegen schwerer Krankheit des Eigenthümers sofort billig zu verkaufen. 112 N. Clark Str. 29mz1w7

Zu Verkaufen: Ein Top-Wagen. 979 Western Ave. 1ap,1w,8

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd mit Geschirr, Carpenterwagen und Buggy. 498 N. Lincoln Str. 1ap,1w,8

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 1ap,2w,8

Zu verkaufen: Fuchshound, 1 Jahr alt. 445 Milwaukee Ave. midofr10

Zu verkaufen: Eine noch neue Wiege. Zu erfragen 242 Larrabee Str., Hinterhaus. 1

Zu verkaufen: Kinder-Sommerkleider. Nachzufragen 1413 N. Halsted Str. 1

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore mit Milchdepot. Rente bloß $13 per Monat. 389 Southport Ave. midofr10

Verlangt: Partner, Mann oder Frau, mit $100 für ein Restaurant; Fixtures an Hand. Erfahrung nicht nöthig. Adressire H. W., „Abendpost". dfr0

Zu verkaufen: Ein gut gehender Hardware Store, Nordseite, für Baar oder gutes Grundeigenthum zu vertauschen. Zu erfragen bei Emil Hoffmann, 144 Clybourn Ave. Keine Agenten. 9mz2w10

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon ist Familienverhältnissen halber billig zu verkaufen. Nachzufragen im Dry Goods Store, 756 Lincoln Ave. dfrsa10

Zu verkaufen: Ein Butcher Shop mit Pferd und Wagen, sehr billig wegen Aufgabe des Geschäftes. Zu erfragen 540 W. Division Str. dfrsa10

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Restaurant krankheitshalber billig. Preis $450. 46 Blue Island Ave. 2ap1w10

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. R. Ganser, 283 Blue Island Ave., Patent Pool- und Billiardfabrikant. 24mz3m6

Gesucht: Partner mit $800 Capital für ein gut zahlendes Geschäft. Offerten unter P. 65, „Abendpost". frsa1

Zu verkaufen: Kleiner Notion und Fancy-Waaren Store auf der Nordseite; muß unmittelbar verkauft werden. Adresse B 116, „Abendpost". frsc1

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an anständige Herren. Zu erfragen 128 Fullerton Ave., im Store. 1

Verlangt: Einige Kostgänger. 2909 S. Halsted Str. 4ap1t1

Zu vermiethen: Ein oder 2 hübsch möblirte Frontzimmer, mit oder ohne Kost; billig. Gute Carverbindung. 672 N. Ashland Ave. dfrsa0

Verlangt: Kostgänger; 3½ Dollars wöchentlich. 486 W. 14. Str. 3ap6t10





Eisenbahn-Fahrpläne.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 N
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 V

Alle Züge halten an 23. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	§ 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	§ 3.50 N	§11.20 V
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 V	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.30 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.30 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.15 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.30 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Vestibule	§ 4.20 N	§ 9.50 V
San Francisco Expreß	*11.30 N	* 7.25 N
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 185 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	11.00 N	10.45 N

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 N
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an R. A. Slimer, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walker, Agent. Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x8.25 V
New York & Boston Vestib. Limited	x10.25 V	x9.00 N
Philadelphia Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 V	o6.15 N
North Hudson Accom.	x 5.35 N	x9.10 V
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x8.25 V

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 8.50 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.50 V
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.85 V
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom	† 4.05 N	†11.00 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	†10.35 V	† 4.85 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	* 10.10 N	* 7.43 V
Nachtexpreß (Ueber Chic. u. West Michigan).	‡ 9.25 N	§ 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.55 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 8.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	* 10.10 N	§ 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags. § Ausg. Montags.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V	b10.05 V
	a 5.30 N	a 9.30 V
	a11.00 N	a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 N	a 7.00 V
	c11.00 N	d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N	b10.30 V
	b 7.30 N	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b11.30 N	b 7.00 V
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N	a 9.30 V
	a11.10 N	a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota	b11.40 N	a 9.30 V
	[illegible]	[illegible]

Ueber dem Abgrund.

Roman von Reinhold Ortmann.

(15. Fortsetzung.)

Er hegte offenbar keinen Argwohn, daß das Einsamkeitsbedürfniß seines Schützlings andere Ursachen als die von ihm vermutheten haben könnte. Ellinors ernste Augen aber schienen diesmal klarer zu blicken, als die seinigen. Auf ihrem Grunde schimmerte es feucht, als sie dem Davonschreitenden folgten, und Douglas Wyndham wiederholte sich im Stillen, daß dieser Ingenieur wirklich hätte ein gefährlicher Nebenbuhler werden können, wenn er nicht ein so unbegreiflicher Stockfisch wäre.

Immenhofen erwartete, daß ihm Hugh Taylor am nächsten Tage von dem Verlöbniß Ellinors mit dem Sohne seines alten Freundes Mittheilung machen werde, und er hatte sich mit all seinem seelischen Muthe für diesen schweren Augenblick gewappnet. Aber ihre Unterhaltung bewegte sich ausschließlich um das große Ereigniß und die bevorstehende Reise und Douglas Wyndhams wurde mit keinem Worte Erwähnung gethan. Trotzdem zweifelte Immenhofen nicht, daß die Ereignisse in dem Landhause ganz den von dem jungen Amerikaner gewünschten Verlauf genommen hätten. Es wäre ja auch gar zu thöricht gewesen, anzunehmen, daß man einen so glänzenden und liebenswürdigen Bewerber zurückgewiesen haben könnte. Aber Hugh Taylor hatte vielleicht irgend eine Ursache, über das freudige Familienereigniß vor der Hand noch Stillschweigen zu beobachten, oder er sah den Ober-Ingenieur als eine seinen häuslichen Verhältnissen zu fern stehende Persönlichkeit an, um diesen Gegenstand ihm gegenüber zu berühren.

Auf der anderen Seite freilich gab er ihm einen neuen überraschenden Beweis seines Wohlwollens, indem er sagte:

„Ich bin fest überzeugt, daß Sie Ihre Aufgabe auch nach der praktischen Seite hin auf das Beste erfüllen werden, aber der Rath eines erfahrenen und aufrichtigen Mannes kann Ihnen doch vielleicht hier und da von Nutzen sein, und da, wie Sie wissen, diese Bahn, die mich im Grunde gar nichts anging, seit einer Reihe von Jahren mein Schmerzenskind gewesen ist, so wird es Sie vielleicht nicht so sehr befremden, daß ich die Absicht habe, nach der Erledigung der uninteressanten Vorarbeiten ebenfalls auf ein paar Wochen hinüber zu fahren. Da ich nur als einfacher Privatmann kommen werde, haben Sie selbstverständlich keinerlei Eingriff in Ihre Machtsphäre zu fürchten, und wenn Ihnen meine Rathschläge lästig fallen, haben Sie überdies jederzeit das Recht, mir die Thür zu weisen!"

Immenhofen begriff sehr wohl, daß auch diese Absicht nur dem lautersten Interesse Taylors für seine Person entsprang, und seine Antwort war eine dementsprechende. Dann wurde noch eine Anzahl von Einzelheiten zwischen ihnen verabredet, und der Ober-Ingenieur war ganz damit einverstanden, daß er sich auf dem nach drei Tagen abgehenden Bremer Dampfer einschiffen sollte. Zu einem Abschiedsbesuche im Landhause blieb bei der Menge der noch zu erledigenden Vorbereitungen unter solchen Umständen keine Zeit, und als Immenhofen dies seinem Chef gegenüber entschuldigend bemerkte, meinte dieser in seiner gewöhnlichen Bonhomie:

„Nun natürlich — erst das Geschäft und dann das Vergnügen! Eine Gelegenheit, dem Mädel zum Abschied die Hand zu drücken, wird sich ja hoffentlich trotzdem für Sie finden!"

Und er selber sorgte dafür, diese Gelegenheit herbeizuführen, denn am Morgen des zur Abreise bestimmten Tages fuhr seine eigene Equipage an Immenhofens Wohnung vor, und auf dem Rücksitz saß Ellinors schlanke Gestalt an ihres Vaters Seite. Sie begrüßte den Ingenieur mit ihrer alten gewinnenden Freundlichkeit; aber er meinte doch, etwas mehr Zurückhaltung als sonst in ihrem Benehmen zu bemerken, und das erschien ihm nur natürlich, denn als die Braut eines anderen Mannes hatte sie selbstverständlich gewisse unabweisbare Rücksichten im Verkehr mit ihren früheren Freunden zu beobachten.

Sie sprachen nicht viel mit einander, und Hugh Taylor mußte die Kosten der Unterhaltung zumeist aus eigenen Mitteln bestreiten. Wie es schien, deutete er sich den auffallenden Ernst des jungen Mannes in seiner besonderen Weise, denn gar oft wanderten seine scharfen Augen mit pfiffigen Zwinkern von Ellinors blassem Gesicht zu demjenigen ihres Gegenübers, und dann huschte jedesmal ein gutmüthiges Lächeln um seine Lippen, für das Immenhofen, wenn er es überhaupt wahrgenommen hätte, vergebens nach einer Deutung gesucht haben würde.

Sie begaben sich gemeinsam auf das Verdeck des zur Abfahrt bereit liegendes Schiffes, und der Ingenieur rang mit dem Entschluß, Ellinor durch ein offenes oder verstecktes Wort zu verrathen, daß ihn Douglas Wyndham zu seinem Vertrauten gemacht. Aber jedesmal, wenn er sich dazu anschickte, sank ihm der Muth. Schließlich wäre es doch auch nur eine neue Marter gewesen, die er sich selber auferlegte, und gerade in dieser Stunde des Abschieds traute er sich nicht die Kraft zu, seine wahren Empfindungen hinter dem herkömmlichen Glückwunsch zu verbergen, der alsdann ja unvermeidlich gewesen wäre. Niemals vorher hatte er so tief und überzeugend gefühlt, wie feste Wurzeln diese stille Liebe für die Tochter seines Wohlthäters in seinem Herzen geschlagen, nie war sie ihm so herrlich und begehrenswerth erschienen, als jetzt, wo er sich mit der Ueberzeugung von ihr trennen mußte, sie nur als das Weib eines Anderen wiederzusehen.

So verging in scheinbar gleichgiltigen Gesprächen die kurze Spanne Zeit, welche ihnen noch für ihr letztes Beisammensein vergönnt war. Die weithin dröhnenden Klänge der Schiffsglocke ertönten zum zweiten Mal, und einer der Beamten näherte sich ihnen mit der höflichen Bemerkung, daß diejenigen Personen, welche nicht Passagiere des Dampfers seien, gebeten werden müßten, denselben zu verlassen. Es hatte fast den Anschein, als ob Hugh Taylor den beiden jungen Leuten Gelegenheit geben wollte, noch einige Worte ungelauscht miteinander auszutauschen, denn er kehrte ihnen ohne eigentliche Veranlassung den Rücken, und ließ sich in eine kurze Unterhaltung mit dem Schiffsofficier ein. Aber Immenhofen und Ellinor wußten nicht, was sie mit der gebotenen Gelegenheit beginnen sollten. Sie schauten aneinander vorbei auf das bunte Gewühl des Hafens und ließen die kostbaren Sekunden in verlegenem Schweigen ungenützt verstreichen. Das junge Mädchen war es, welches endlich doch ein leises Wort für den Augenblick des Scheidens fand.

„Noch einmal wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen Glück zu der großen Aufgabe, welche Ihrer wartet," sagte sie, ohne zu ihm aufzublicken. „Möge Ihnen das Schicksal auch ferner günstig sein, und möge ein herrliches Gelingen Ihre Arbeit krönen!"

Wie freudig hätte er auf Ruhm und Lohn verzichtet, wenn er sie jetzt hätte in seine Arme nehmen und hinüber tragen dürfen an das Land, das ihm eine zweite Heimath geworden war! Aber er dachte an Douglas Wyndham, den prächtigen stattlichen Jüngling, den Sohn des weltbekannten Millionärs, und seine Stimme hatte einen fremden, tonlosen Klang, als er erwiderte:

„Ich danke Ihnen, Miß Taylor! Und ich wünsche nicht minder aufrichtig, daß auch Sie in den neuen Verhältnissen dasjenige Glück finden mögen, welches Sie erhoffen und beanspruchen dürfen!"

Es war unvermeidlich, daß er sie bei diesen Worten ansah, und das Erstaunen, welches er in ihren großen Augen las, machte ihn verstummen. Er wähnte darin eine solche Zurückweisung seines unbefugten Eindringens in ihre intimsten Herzensangelegenheiten zu erkennen, und er begrüßte es wie eine Befreiung, als in diesem Moment Hugh Taylors heiteres, ehrliches Gesicht wieder vor ihnen auftauchte.

„Nun muß es genug sein des Abschiednehmens, Kinder!" rief der Amerikaner.

„Es ist zum Glück nicht für ewig, und wer weiß, wie bald ein günstiger Wind uns Alle wieder zusammenbläst!"

Die Rauchwolken aus den beiden Riesenschornsteinen folgten sich in rascheren, prustenden Stößen. Ein Erzittern ging durch den gewaltigen Leib des Schiffscolosses, und wenn er nicht unfreiwillig mit seinem Oberingenieur den Hafen verlassen wollte, mußte Taylor eilenden Schrittes seine Tochter über die Schiffstreppe hinabführen. Vom Lande aus vermochte er nicht mehr zu erkennen, ob auch Immenhofen unter der Menge der Passagiere war, die sich tücherwehend am Rande des Vorderdecks zusammendrängte; aber er schwenkte nichtsdestoweniger aufs Gerathewohl seinen Hut und rief sein „Hip — hip — Hurrah!" so laut, daß es schallend über das hundertstimmige Geschrei der Anderen hinwegtönte. Dann entfernte sich der Dampfer rasch immer weiter vom Gestade und hüben und drüben — von den Scheidenden wie von den Zurückbleibenden — war nur noch eine dicht zusammengeballte schwarze Masse wahrzunehmen, in welcher sich keine Einzelheit mehr unterscheiden ließ.

Rüstig griffen Hugh Taylor's Rosse aus, die den Fabrikherrn und seine Tochter in die Stadt zurückbrachten. Der Amerikaner war bewegt; aber das verrieth sich nach seiner Weise dadurch, daß er halblaut den Yankee-Doodle vor sich hin pfiff. Ellinor bemühte sich eine gute Weile tapfer, standhaft zu bleiben, dann aber brach plötzlich ihre Widerstandskraft zusammen, und laut aufschluchzend ließ sie ihr Köpfchen an die Schulter des Vaters sinken. Er war nicht befremdet und unwillig, sondern er legte tröstend seinen Arm um ihren Nacken und sagte herzlich:

„Nur Muth, mein Liebling, nur Muth! Du brauchst mir kein Geständniß zu machen, denn ich weiß längst, wie es da drinnen in dem kleinen Herzchen aussieht. Laß ihn nur drüben in seinem neuen Wirkungskreise ein wenig Selbstbewußtsein gewinnen; dann wird alles von selbst in die rechten Wege kommen. Ich habe mir schon so etwas wie einen Plan gemacht, und Du weißt wohl, Darling, daß eine Angelegenheit bei Deinem Vater nicht in den schlechtesten Händen ist."

Und Ellinor schien dies in der That zu wissen. Unter Thränen lächelnd sah sie zu ihm auf, und während ihre weichen Arme seinen Hals umschlangen, flüsterte sie beglückt:

„O Du guter, Du allwissender Herzenspapa!"

XIII.

Johannes Immenhofen hatte keinen Grund gehabt, mit der Aufnahme unzufrieden zu sein, welche ihm in der kleinen Residenz bereitet wurde. Die maßgebenden Persönlichkeiten desselben Landes, welches er vor wenig Jahren fast als ein Flüchtling verlassen hatte, empfingen ihn jetzt mit vollkommener Höflichkeit, wie einen Mann von großen und anerkannten Verdiensten.

„Ich habe mit lebhafter Befriedigung vernommen, lieber Herr Immenhofen," sagte der Minister bei der ersten Audienz, daß Sie Ihre Studien zum Theil an unserer Universität F. absolvirt haben, und daß Sie ein Sohn unserer engeren Heimath sind. Ich leugne nicht, daß diese Thatsache wesentlich dazu beigetragen hat, Ihnen hier die Wege zu ebnen."

Mit stummer Verbeugung nahm der Ingenieur diese huldreichen Worte entgegen, und das ironische Lächeln, welches dabei seine Lippen umspielte, entging in Folge dessen der Aufmerksamkeit Seiner Excellenz.

Er selber war sehr weit davon entfernt, sich seiner Vergangenheit zu schämen; aber er hatte auch keinen Grund, sich mit ihr zu brüsten, und so hatte es ganz den Anschein, als ob keiner der hochgestellten Herren, mit denen er jetzt in Berührung kam, auch nur das Geringste von jenen Vorgängen wußte. Da man seinen Plan ohne alle wesentlichen Aenderungen und Vorbehalte angenommen hatte, so nahmen die Verhandlungen einen sehr einfachen Verlauf, denn Immenhofen erklärte sich mit den angebotenen günstigen Bedingungen unbedenklich einverstanden, obwohl ihm Hugh Taylors Geschäftsfreund wiederholt nahe legte, daß er sehr leicht einen noch vortheilhafteren Contrakt erreichen könnte.

Freilich war das Wohlwollen, mit welchem man dem jungen Manne in der guten Gesellschaft der Residenz entgegenkam, ein ganz ausnahmsloses, und er sollte bald Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, daß es ihm inmitten so vieler Gönner und Freunde auch an erbitterter und unversöhnlicher Feindschaft nicht fehle.

Einer der hohen Beamten des Ministeriums, dessen besondere Aufgabe die Führung der Verhandlungen mit Immenhofen gewesen war und der bei dieser Gelegenheit die vortrefflichen Eigenschaften des für ein so bedeutsames Werk auserschenen Ingenieurs ihrem vollen Werthe nach schätzen gelernt hatte, gab nach der Unterzeichnung der Verträge zu Ehren des fremden Gastes eine größere Abendgesellschaft, welche die angesehensten Personen der Residenz vereinigen sollte. So wenig es auch den Neigungen Immenhofens entsprach, in auffälliger Weise zum Mittelpunkt eines glänzenden Kreises gemacht zu werden, so fehlte ihm doch jeder Vorwand, die Einladung abzulehnen, und wenn ein Keim des Hochmuths in ihm geschlummert hätte, so wäre er sicherlich in der schmeichelnden Luft dieses Abends zu voller Entfaltung gekommen. Namentlich die Dame des Hauses, an deren Seite er den Ehrenplatz während der Tafel erhalten, erschöpfte sich in Artigkeiten gegen den ausgezeichneten Gast. Sie war von überaus lebhaftem Temperament und man wußte in der Stadt allerlei drollige Geschichten von den Verlegenheiten zu erzählen, in welche sie durch ihre unbezähmbare und oft etwas unüberlegte Redseligkeit ihren Gatten bereits gebracht haben sollte.

Auch heute warf der Geheime Rath, welcher in ziemlich beträchtlicher Entfernung saß, zuweilen recht besorgte und mahnende Blicke nach jener Richtung, aus welcher fast unermüdlich die helle Stimme seiner Gemahlin durch das Gewirr aller übrigen tönte. Aber die liebenswürdige Dame war nicht geneigt, sich durch diese Blicke einschüchtern zu lassen, und da sie ihren Tischnachbar all' den ergötzlichen Dingen gegenüber, welche sie in das Gespräch verflocht, ziemlich kühl und theilnahmslos fand, trug sie kein Bedenken, auf ein Gebiet überzuspringen, daß ihn nothwendig in höherem Maße interessiren mußte.

„Wissen Sie auch, daß Sie durch Ihren Erfolg so etwas wie eine kleine Revolution angestiftet haben, mein Herr?" fragte sie plötzlich mit einem schelmischen Lächeln.

„Ich verstehe ja von diesen schrecklichen Baugeschichten glücklicherweise durchaus nichts, aber Ihr Project muß in Wahrheit ein ganz ausgezeichnetes gewesen sein, da der Minister um seinetwillen einen der angesehensten und einflußreichsten Beamten geopfert hat."

„Um meines Projektes willen?" fragte Immenhofen verwundert. „Sollte da nicht vielleicht ein Irrthum obwalten, gnädige Frau?"

Die kleine Dame war glücklich, das rechte Thema nun endlich gefunden zu haben.

„O, nein!" versicherte sie eifrig, „und ich bin erstaunt, daß Sie noch gar nichts davon wissen. Der Geheime Regierungsrath und der Oberbaurath Rochau hatten ja längst einen anderen Plan für den Eisenbahnbau ausgearbeitet und seit beinahe anderthalb Jahren war er im Auftrage der Regierung mit den Vermessungen beschäftigt. An eine Bahn durch das Rabenthal mit seinen Felsen und Schluchten dachte hier ja kein Mensch, und es gibt nicht Wenige, welche sie auch heute noch für unmöglich halten. Als trotzdem gegen alle Erwartungen Ihr Project zur Ausführung bestimmt wurde, erbat sich Rochau sogleich einen sechsmonatlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß er nach seiner Rückkehr endgiltig aus dem Staatsdienst ausscheiden wird."

Immenhofen hatte bisher kaum an den Triumph gedacht, welchen er über den Vater seines einstigen Gegners vom Schloßberge davongetragen. Die Ereignisse, in denen Thomas Rochau eine Rolle gespielt hatte, lagen ihm jetzt so unendlich fern, als könnten sie seine Seele niemals ernstlich beschäftigt haben; und es war eine Empfindung aufrichtigen Bedauerns, mit welcher er erwiderte:

„Mein Streben galt selbstverständlich nur der Sache selbst und dem allgemeinen Nutzen. Es macht mir wenig Freude, daß sein Gelingen von irgend Jemandem wie eine persönliche Kränkung empfunden werden könnte.

„Das ist sehr vornehm gedacht, wie es dem Sieger zukommt," scherzte die Geheimräthin. „An den Rochaus haben Sie sich nun einmal Feinde gemacht, vor denen Sie sich gar sehr in Acht nehmen müßten, wenn wir hier statt eines geordneten Staatswesens etwa die mittelalterlichen Zustände Venedigs oder Neapels hätten. Der Brief, in welchem der Regierungsbaumeister Thom. Rochau unsere Einladung zu dem heutigen Souper ablehnte, war in einem so leidenschaftlichen Tone abgefaßt, als ob er schon den Bravo gedungen hätte, der Sie hinterrücks erdolchen soll. Sie würden erstaunen, wenn ich Ihnen den Wortlaut des Billetts wiedergäbe!"

„Zum Glück weiß ich mich von jeder Neugier in diesem Punkte frei!" erwiderte Immenhofen rasch, um dem entfesselten Redestrom der Dame noch rechtzeitig einen Damm entgegen zu sehen. Aber er konnte sich doch nicht enthalten, nach einer kleinen Pause zu fragen:

„Und dieser Regierungsbaumeister Rochau — er ist verheirathet — nicht wahr?"

„Freilich, seit drei oder vier Monaten! Es heißt, daß ihm seine reizende Frau eine baare Mitgift von hunderttausend Thalern ins Haus gebracht habe."

Der Geheime Rath hatte zwar den Wortlaut ihres Gesprächs nicht verfolgen können: aber er hatte es mit steigender Besorgniß von den strahlenden Mienen seiner Gattin gelesen, daß sie im Begriff sei, irgend eine ihrer „großen" Neuigkeiten an den Mann zu bringen, und frühe Erfahrungen mochten ihn lehren, daß damit in der Regel ein großes oder kleines Unheil verbunden sei. So schlug er denn kurz entschlossen an sein Glas, um durch einen langen witzigen Trinkspruch auf die künftige Rabenthalbahn und ihren genialen Erbauer zunächst alle weiteren Unterhaltungen abzuschneiden. Als die Hausfrau im Laufe des Abends bei dem Geplauder mit Immenhofen noch einmal auf Thomas Rochaus glänzende Heirath zurückkommen wollte, ging er so schnell auf einen anderen Gegenstand über, daß sie seine Absicht nicht mißverstehen konnte und als höfliche Dame darauf verzichtete, für die Folge des Regierungsbaumeisters abermals Erwähnung zu thun. — —

Den Auszeichnungen und Festlichkeiten folgten harte Wochen ernster angestrengter Arbeit, und Johannes Immenhofen fühlte sich in ihnen ungleich wohler, als es bei jenen der Fall gewesen war. In den Ingenieuren und Baumeistern, welche ihm von der Regierung unterstellt worden waren, fand er eben so tüchtige als liebenswürdige Mitarbeiter, und da selbst denen, welche ihm wegen seiner Jugend anfänglich mit einigem Mißtrauen entgegengekommen waren, die Gründlichkeit seines Wissens, sein wahrhaft genialer technischer Scharfblick und seine umfassenden Erfahrungen sehr bald durch zahllose unwiderlegliche Beweise zum Bewußtsein kamen, so ordnete sich ihm nicht nur willig alles unter, sondern jeder Einzelne schien von seinem Feuereifer und von seiner unermüdlichen Arbeitslust so weit angesteckt zu werden, daß die Ausmessungen und die sonstigen Vorarbeiten mit einer ganz erstaunlichen, bis dahin unerhörten Schnelligkeit erledigt wurden. Wenn es zuerst selbst unter den Technikern noch eine Partei gegeben hatte, welche kopfschüttelnd von unüberwindlichen Schwierigkeiten und von kühnen Plänen gesprochen hatte, die nur auf dem Reißbrett durchführbar seien, so war die Zahl dieser Zweifler doch von Tag zu Tag eine geringere geworden, noch ehe der erste Hammerschlag gethan und das erste Felsstück abgesprengt war. Und zugleich mit dem Vertrauen, das man in die Kraft und das Können Johannes Immenhofens setzte, wuchs auch die ehrliche Bewunderung für die Großartigkeit seiner Idee.

In rascher Steigung sollte die Bahn in der nördlichen Seite des langgestreckten Thales höher und immer höher emporklimmen, sollte an fast senkrechten Wänden entlang geführt werden, sollte Felsvorsprünge abschneiden, Berge durchbohren und in schwindelnder Höhe wild zerklüftete, bis dahin fast unbetretene Schluchten überbrücken. Bei solcher Beschaffenheit der Strecke war an einen Betrieb mit gewöhnlichen Locomotiven natürlich nicht zu denken, und die Bewohner der guten Stadt F. empfanden ein geheimes Grauen, als sie vernahmen, daß die eisernen Zähne eines einzigen, in eine zwischen den Schienen befindliche Leiterstange eingreifenden Rades der Aufgabe genügen sollten, ein Herabgleiten der Züge auf der abschüssigen Bahn zu verhindern.

(Fortsetzung folgt.)

Probe des „Compartment"-Systems.

Bei der Beschreibung von Ocean-Schnelldampfern sowie von Kriegsschiffen der neuesten Zeit ist öfters auch von dem sogenannten „Compartment"- oder Abtheilungs-System die Rede gewesen, welches im Falle eines Lecks das Sinken des Schiffes ganz bedeutend verlangsamen, wenn nicht überhaupt verhindern, und so die Aussicht auf Rettung erhöhen soll.

Noch nie hat sich aber der praktische Nutzen dieses Systems so handgreiflich gezeigt, wie bei der jüngsten Rettung des Schnelldampfers „City of Paris" und seiner mehr als 600 Insassen aus sehr drohender Gefahr. In früheren Fällen hat es sich häufig herausgestellt, daß die Theilung des Schiffes in verschiedene Sectionen leider dadurch werthlos gemacht worden war, daß man nachlässigerweise die Verbindungen zwischen denselben offen gelassen hatte. Neuerdings jedoch hat das System wesentliche Vervollkommnungen erfahren, so auch bei dem Bau der „City of Paris".

In dieser vervollkommneten Form hat es denn auch die Folge gehabt, bei letzterem Dampfer eine theilweise Durchlöcherung des Schiffsbodens (welcher bekanntlich von einem Theil der Steuerbord-Maschine durchstoßen wurde) auf verhältnißmäßig lange Zeit hinaus unschädlich zu machen. Allerdings war die Probe, welche das System bei diesem Dampfer zu bestehen hatte, schon eine bedenklich lange, und ohne das anhaltend schöne Wetter und andere glückliche Umstände hätte die Sache doch noch schief gehen können. Immerhin haben sich die Compartments gut bewährt, — obwohl man aus dem Verlauf der Katastrophe den Eindruck gewinnen muß, daß auch bei solchen Dampfern nur von einer verhältnißmäßigen Sicherheit die Rede sein kann. Möge das Schicksal uns vor schwereren Proben bewahren!

Ueber Caprivi

schreibt die Berliner „Freis. Zeitung": General von Caprivi war als Chef der Admiralität im Reichstage sehr beliebt. Er hatte sich überaus rasch in das neue Ressort hineingefunden. Seine Ausführungen waren stets klar, kurz und durchaus sachlich. Caprivi war Gegner der nach seiner Amtsdauer beliebten Ausdehnung der Marine. Er wollte die Marine auf Defensivzwecke beschränkt wissen. Auch der unpraktischen Trennung des Obercommandos von der Verwaltung war Caprivi entgegen. Unmittelbar nach dem Tode Kaiser Friedrichs sah sich Caprivi veranlaßt, seine Entlassung einzureichen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" stellte es damals so dar, als ob dies dem Reichskanzler sehr unerwartet komme. Damals wurde erzählt, daß die Veranlassung zu diesem Entlassungsgesuch ein Zusammenstoß gewesen sei, den der Chef der Admiralität zu Lebzeiten des Kaisers Wilhelm mit dem Prinzen Wilhelm bei einem Festessen in Kiel gehabt habe, als es sich um die Tischnachbarn des Prinzen handelte.

Durch ihren engen Kragen wäre eine junge Dame in Camden-County, Pa., Frl. Hattie Eckstein, unlängst beinahe erwürgt worden. Während dieselbe ihr Haar kämmte und bürstete, ließ sie ihren Kopf auf die Stuhllehne sinken. Da drückte ihr Kragen mit solcher Gewalt wider ihren Hals, daß sie nicht wieder ihren Kopf erheben konnte, und in bringender Gefahr stand, langsam erwürgt zu werden. Ihr Mädchen sah, wie ihr die Augen aus dem Kopf drangen, und das Gesicht eine unnatürliche Farbe annahm; sie wagte nicht, selber Beistand zu leisten, erhob aber ein lautes Geschrei. Die Angehörigen eilten herzu, ein Arzt wurde schleunig geholt, die Dame auf ein Sopha getragen und ins Bewußtsein zurückgerufen. Der Arzt erklärte, wenn man Frl. Eckstein noch wenige Sekunden länger in dem Stuhle hätte sitzen lassen, so wäre sie verloren gewesen.

Marktbericht.

Chicago, 3. April 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Neue Gurken $1.00—1.35 per Dtzd.
Salat 25—35c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 30—35c per Dtzd. Bündel.
Spargel $4.00—$5.00 per Kiste.
Kartoffeln 38—55c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.65—1.70 per Bu.
Rothe Beten 2.00—2.50 per Brl.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Brl.
Zwiebeln $3.50—3.75 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $5.00—10.00 per 100.

Früchte.

Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.
Florida-Erdbeeren 75c—$1.00 per Qt.

Butter.

Beste Rahmbutter 22—23c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—21c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 10—10½c per Pfd. Feinere Sorten 11—12c per Pfd.
Abgerahmter Käse 5—7c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—11½c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 4—7c per Pfd.

Geflügel.

Küken 10—10½c per Pfd.
Enten 13–15c; Truthühner 15–16½ per Pfd.
Gerupfte Gänse 7—9c per Pfd.
Frische Eier 11½—12c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $1.75—2.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.00—1.25 per Dtzd.
Schnepfen $1.00—1.25.

Hafer.

No. 2 24⅔—25½c, No. 3 23½—24½c.

Heu.

No 1 Thimothee $9.00—10.00.
No. 2 7.50—$8.00.